Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

54 (23.2.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 12.50 M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 10.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 12.50 M., monatl., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 11.— M., vierteljährlich 33.— Mk. Einzelverkauf Werktags 50 Pfg. Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 54. — Donnerstag, den 23. Februar 1922 — Erstes Blatt.

Französische und angelsächsische Weltpolitik.

Von
Hofrat Professor Dr. E. Schwiedland (Wien).

Das Vergehen gegen Treu und Glauben, das die Alliierten nach dem Niederringen Deutschlands durch das Beiseiteschieben der bis dahin vertretenen 14 Punkte Wilsons begangen haben, beginnt sich an den Engländern schwer zu rächen. Ein Volkswirtschaftslehrer, Prof. Keynes in Cambridge, war der erste, der es Lloyd George als Verbrechen an England anrechnete, daß er im Interesse seiner persönlichen Machtstellung bei den damaligen Wahlen die Vernichtungspolitik Clemenceaus mitgemacht habe. Tatsächlich hat Lloyd George entscheidend dazu beigetragen, daß Deutschland nach der Einstellung des Kampfes gezwungen wurde, sich den Feinden nackt zu übergeben. In jenen Tagen hat der Vertreter Britanniens, wie die liberale Londoner Wochenschrift „The Nation" jüngst schrieb, die Herrschaft über Europa an Frankreich übertragen. Er setzte damit das Frankreich Ludwigs XIV. und Napoleons I. in den Sattel, belebte wieder den alten romanischen Gedanken einer auf das Schwert gestellten Weltgeltung. Frankreich, das Belgien zum Verbündeten, Polen als Klienten, die Tschechen, Serben und Rumänen zu Gefolgsleuten hat, das alle diese mit Kanonen beliefert und, wie die „Nation" hervorhebt, acht Rekruten gegen jeden deutschen Wehrmann stellt, ist vermöge des Untergangs Rußlands, des Zersplittern Oesterreich-Ungarns und der Bezwingung des Deutschen Reiches die Vormacht auf unserem Festlande. Bedenkt man seine Beziehungen zu den Kemalisten und in weiterer Folge zu den Persern und Afghanen, so ergibt sich ein Einflußgebiet, das viel weiter reicht als dasjenige des früheren Deutschland. Und dabei sind sowohl Frankreich wie seine Freunde Polen und Jugoslawien imstande, sich in hohem Maße selbst zu genügen; namentlich Frankreich hat Korn und Eisen, erhält Tribute an Kohle, besitzt farbige Helfer und geht daran, sich mit Unterseebooten weiter auszurüsten. England dagegen, das seit Jahrhunderten in der jeweils stärksten europäischen Macht seinen Feind witterte und stets eine erfolgreiche Bündnispolitik zum Niederwerfen seines jeweiligen Nebenbuhlers befolgt hat, ist angesichts seiner Schwierigkeiten in Irland, in Aegypten und in Indien gezwungen, Amerika als Schiedsmacht anzurufen und sich unter die Führung Washingtons zu beugen.

Lloyd George ist vor Frankreich schon bisher in den europäischen Fragen zurückgewichen. Und nun wird noch die Ungunst der wirtschaftlichen Lage fühlbar. Die valutaschwachen Gebiete in Europa sind außerstande, englische Waren aufzunehmen und sie ziehen andererseits die übrigen nordischen sowie die südamerikanischen Länder als Käufer an sich, so daß England auch einen wachsenden Teil seines dortigen Absatzes verliert. Durch seine Ausfuhr wird aber die Ernährungsmöglichkeit der englischen Arbeiterbevölkerung bedingt.

Der große Behälter, aus dem die europäischen Völker Zahlmittel schöpfen könnten, ist die nordamerikanische Union. Dieser reiche Gläubiger der Sieger vermag ihnen Kaufkraft zu leihen. Allerdings ist die dortige öffentliche Meinung dem Gedanken einer werktätigen Kredithilfe für die valutaschwachen europäischen Länder noch nicht zugänglich. Unter diesen Verhältnissen ist der vom nordamerikanischen Bankmagnaten Frank Vanderlip verfolgte Plan von großer Bedeutung. Auch er steht auf dem Standpunkte, daß die europäischen Staaten ihre Schulden an Amerika abzustatten haben. Dieses hätte aber nach ihm die einkommenden Beträge zum Wiederaufbau Europas zu verwenden. In ihnen wäre ein Fonds gegeben, aus dem die wirtschaftlichen und kulturellen Hilfsmittel dieses Festlandes zu vermehren wären. Würde infolge der Bemühungen Hardings eine wirkliche Einschränkung der kriegerischen Rüstungen erreicht werden und könnten aus den für Kriegsschulden erfolgenden Leistungen wirtschaftliche und soziale Einrichtungen von großer Tragweite geschaffen werden, so könnte Europas Leistungsfähigkeit und in der Folge seine Aufnahmefähigkeit für überseeische Waren wieder namhaft gesteigert werden. Ob nun aus solchen Fonds die Wasserkräfte Italiens und Oesterreichs ausgebaut, das künstliche Wasserstraßennetz Europas erweitert, eine große Balkanbahn erbaut oder Rußland mit landwirtschaftlichen Motoren versorgt würde — auf dem Wege, den Vanderlip weist, wäre Europa wieder herzustellen.

Einseitige Machtgelüste stellen eine derartige Bereicherung der Erde und jede wirtschaftlich aufbauende Politik in Frage. Daher liegen die Interessen namentlich der mitteleuropäischen festländischen Staaten und Englands in der Linie eines Einvernehmens mit der nordamerikanischen Republik. Schon das großzügige humanitäre Wirken Herbert Hoovers hat dem amerikanischen Organisationsgeiste Ehre gemacht. Die politischen Pläne Hardings und die wirtschaftlichen Anregungen Vanderlips wecken ihrerseits in diesen trüben Tagen einige Zuversicht.

Europa ist von nun ab auf seine Arbeit gestellt. Damit ist zugleich weltgestaltenden sozialistischen Hoffnungen sehr viel von ihren seit 1918 scheinbar gegebenen Grundlagen entzogen; auch der Sozialismus erscheint, wie ein englischer Autor erst jüngst geäußert hat, als Riese mit tönernen Füßen.

Damit Europa bestehe, ist aber Verträglichkeit seiner tüchtigsten und leistungsfähigsten Völker nach außen wie im Innern nötig. Besinnung und Arbeit allein kann uns aufrecht erhalten, innerer Zwist uns vernichten. Möchte daher der amerikanische Gedanke der kommenden Zeit „Organisation der Welt" bedeuten, England eine der Menschheit förderliche Lösung für die Stellung Londons zu Washington finden, und möchten vor allem die Völker im Herzen Europas endlich guten Willens werden und der inneren Selbstzerfleischung entsagen. Erfüllung dieser Wünsche entscheidet das Schicksal unseres Erdteiles!

Der Kampf um Genua.

London, 22. Febr. Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle" erklärt, daß Lloyd George die Absicht habe, sich am Sonntag nach Paris zu begeben, um mit Poincaré die verschiedenen Fragen zu beraten, die die Beziehungen zwischen Frankreich und England berühren. Man hofft, daß insbesondere die Frage der Konferenz von Genua erörtert wird und daß, wenn möglich, ein Einvernehmen über den Zeitpunkt des Regimes erzielt wird. Man hofft in den hiesigen amtlichen Kreisen, daß die Verschiebung der Genueser Konferenz nicht von langer Dauer sein werde.

Der römische Berichterstatter der „Times" erfährt von amtlicher Stelle, daß als wahrscheinlicher Zeitpunkt für den Beginn der Konferenz von Genua der 28. März angegeben werde.

w. **Paris**, 22. Febr. Havas meldet, daß die Ministerpräsidenten von Frankreich und England in den nächsten Tagen zu einer ganz vertraulichen Aussprache in Frankreich zusammentreffen werden, aber nicht in Paris. Tag und Ort der Zusammenkunft sei noch nicht bestimmt. Reuter sagt, daß die Zusammenkunft dem Wunsch beider Länder entspreche.

Paris, 22. Febr. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" hat Poincaré in der Sitzung des Ausschusses der Kammer eine Reihe wichtiger Erklärungen abgegeben. Er sagte u. a., man werde auf der Genueser Konferenz die Frage der Flüssigmachung der deutschen Schuld und auch die Frage der Festigung der Wechselkurse zur Sprache bringen.

Ausdehnung der militärischen Kontrolle.

t. **Paris**, 22. Febr. Wie Havas aus London berichtet, soll sich die englische Regierung für eine Ausdehnung der militärischen Kontrolle in Deutschland ausgesprochen haben.

Die französische Mordtat in Oberschlesien.

Berlin, 22. Febr. Zu der Erschießung des Polizeiwachtmeisters Ruesenberg in Petersdorf bei Gleiwitz wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich entschlossen habe, bei der interalliierten Kommission für Oberschlesien geeignete Schritte zu tun.

Wie der „Berl. Lokalanz." aus Breslau meldet, konnten die drei Franzosen, die in dem Gleiwitzer Stadtteil Petersdorf den Mord an einem Vizewachtmeister verübten, in dem Augenblick festgenommen werden, als sie versuchten, die Kasernenmauern zu überklettern. Das Blatt berichtet weiter von anderen französischen Ueberschreitungen in der letzten Zeit. So wurde ein Chauffeur in Gleiwitz von drei französischen Soldaten unter Anwendung von Waffengewalt gezwungen, die Soldaten in seinem Auto nach Rybnick zu fahren. Als das Auto unterwegs eine Panne erlitt, verprügelten die Franzosen den Chauffeur und stießen das Auto in den Straßengraben. Wie das Blatt weiter meldet, ist der Chef der Eisenbahnwerkstätte in Gleiwitz, Regierungsrat Rosental, der anläßlich des ersten Petersdorfer Zwischenfalls von den Franzosen verhaftet worden war, jetzt „provisorisch" aus der Haft entlassen worden.

Berlin, 22. Febr. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags erledigte heute zunächst Petitionen. Im Anschluß an eine Anfrage des Abg. Dr. Herschel (Ztr.) wurde von Rednern verschiedener Parteien die unerträglichen gesetzlichen Verhältnisse im oberschlesischen Besatzungsgebiet erörtert, namentlich unter Bezugnahme auf die jüngsten Vorgänge in Gleiwitz. Einmütig kam zum Ausdruck, daß die Regierung ernsten Einspruch gegen die Gewalttaten erheben müsse. Die Interalliierte Kommission in Oppeln müsse darauf hingewiesen werden, daß es ihre Pflicht sei, die Bevölkerung Oberschlesiens, die ihrem Schutz anvertraut sei, gegen solche Gewalttaten zu schützen.

Wie die Blätter aus Breslau melden, hat der in Gleiwitz liegende kommandierende französische General heute nachmittag an die oberschlesischen Zeitungen auf Grund des Belagerungszustandes den Befehl erlassen, folgenden amtlichen Bericht auf der ersten Seite zu veröffentlichen:

Am 19. Februar bestand zwischen betrunkenen Zivilisten und französischen Soldaten, die ebenfalls im betrunkenen Zustande waren, eine Auseinandersetzung. Im Laufe des Wirrwarrs wurde ein Polizist, der die Ordnung wieder herstellen wollte, von einem Soldaten durch einen Revolverschuß tödlich verletzt. Der Schuldige ist sofort verhaftet worden und wird einem Kriegsgericht überliefert.

Im Gegensatz zu dieser amtlichen französischen Darstellung betont der Bericht von Augenzeugen übereinstimmend, daß die betrunkenen französischen Soldaten, ohne jeden Grund die harmlos ihres Weges gehenden Zivilisten belästigt haben. Davon, daß die Zivilisten gleichfalls betrunken gewesen seien, wissen die Augenzeugen nichts zu berichten.

Mittlere Linie oder Linksregierung?

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Der Führer der Unabhängigen, der Abgeordnete Ledebour, setzt sich in einem sehr beachtenswerten Artikel in der „Freiheit" über die Stellung seiner Partei zur innerpolitischen Lage nach der Reichstags-Abstimmung über das Vertrauensvotum für Dr. Wirth auseinander. Er macht dabei die Mitteilung, daß er in seiner Fraktion für die Bildung einer rein sozialistischen Regierung eingetreten sei. Er hatte gehofft, daß mit Hilfe der beiden Rechtsparteien die Regierung Wirth gestürzt würde, und daß dann die Bahn frei sein würde für ein Zusammengehen der S.P.D. mit der U.S.P. und den Kommunisten. Allerdings fürchtet er selbst für die Stabilität einer solchen Regierung, die einer bürgerlichen Mehrheit gegenüber stehen würde. Seine Hoffnung ging auf Neuwahlen. Er ist fest überzeugt, daß Neuwahlen den drei Linksparteien in diesem Augenblick eine Mehrheit bringen würden.

Das führende Organ des Zentrums, die „Germania", benutzt diese Gelegenheit, um den beiden Rechtsparteien vorzuhalten, daß sie durch ihr Votum gegen Dr. Wirth letzten Endes einer rein sozialistischen Regierung in die Hände gearbeitet hätten. Zu einem solchen Vorwurf scheinen uns jedoch die Spekulationen des Herrn Ledebour zu belanglos, da sie auf einer äußerst anfechtbaren Hoffnung aufgebaut sind. Viel wichtiger sind die Feststellungen Ledebours in anderer Beziehung. Die Abgeordneten und Presseorgane der M.S.P. haben in ihrer jüngsten Polemik mit der Deutschen Volkspartei durchblicken lassen, daß ihnen ein Zusammengehen mit den Unabhängigen zur Erweiterung der Koalition viel unsympathischer wäre, als eine Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung.

Ist das Bekenntnis Ledebours zur rein sozialistischen Regierung nicht eine glatte Absage an die Erweiterung der Koalition nach links? Vielleicht versteht man im Lager der Müller-Franken und Scheidemann diesen Wink mit dem Zaunpfahl. Man sagt auch dem Reichskanzler Wirth nach, daß er besonders nach der Abstimmung die Unabhängigen viel freundlicher anblicke als früher. Vielleicht zieht auch er die Konsequenzen aus Ledebours Offenbarung. Hoffentlich zieht er aber aus der Tatsache, daß er mit der jetzigen Zufallsmajorität nicht lange regieren kann, recht bald irgend welche Konsequenzen.

Erhöhung des Kohlenpreises.

b. **Berlin**, 22. Febr. Es bestätigt sich, daß gegenwärtig Verhandlungen beim Reichskohlenkommissar zwecks Heraufsetzung der deutschen Kohlenpreise auf den Weltmarktpreis gemäß der deutschen Zusage in Cannes schweben. Die Tonne deutscher Kohle, die bisher in Stettin, Hamburg und Bremen ca. 750 bis 850 Mark gekostet hat, wird sich dann auf 1150 Mk. stellen, welches auch der gegenwärtige Preis der englischen Kohle in deutschen Häfen ist. Wie wir dazu weiter erfahren, soll die eine Hälfte der Ueberpreise dazu dienen, die Reparationsforderungen der Entente zu erfüllen, während die andere Hälfte für die Abteufung neuer Schächte besonders in den deutsch verbleibenden Teilen Oberschlesiens nutzbar gemacht wird. Die Preiserhöhung soll bereits am 1. März in Kraft treten.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Neuwahl des Reichspräsidenten

Eine Debatte im Reichstag.

175. Sitzung.

t. **Berlin**, 22. Febr. Am Regierungstisch: Kommissare.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Die dritte Beratung des Reichsmietengesetzes wird auf Antrag des Abg. Beker-Arnsberg (Ztr.) abgesetzt, obwohl Abg. Schultz-Bromberg (D.N.), der das Gesetz ablehnte, eine sofortige Entscheidung verlangte. Die dritte Lesung soll in der nächsten Woche stattfinden.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhebung einer

Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues.

Abg. Dr. **Marctzky** (D. Vp.) erkennt die Notwendigkeit an, mit Reichsmitteln auszuhelfen, da etwa 1 Million Wohnungen in Deutschland fehlen. Die Bodenzwangswirtschaft muß allmählich abgebaut werden. Mit dem Neubau muß aber sofort begonnen werden. Die Mehrheit der Fraktion der Deutschen Volkspartei wird die Vorlage annehmen; die Minderheit lehnt das Gesetz ab, weil ihr die dadurch ermöglichte Neubautätigkeit zu gering erscheint.

Die Vorlage wird darauf gegen die Stimmen der Deutschnationalen, einiger Volksparteiler, der Unabhängigen und der Kommunisten angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans, und zwar zunächst der

Haushalt des Reichspräsidenten.

Abg. **Hergt** (D.N.) erkennt an, daß die Art, wie der Reichspräsident sein Amt führt, zu Ausstellungen keinen Anlaß gibt. Er frägt an, wie es mit der Neuwahl des Reichspräsidenten steht. Es muß der Schein vermieden werden, als ob hier die Rechte des Volkes verletzt würden. Das demokratische Prinzip, das hier so hoch gehalten wird, verlangt unbedingt die Neuwahl. Außenpolitische Hindernisse liegen nicht vor. Der Reichskanzler sollte noch heute erklären, wie er sich zu der Neuwahl des Reichspräsidenten stellt.

Reichsjustizminister Dr. **Radbruch** lehnt eine politische Erörterung bei diesem Haushaltsplan ab und verweist auf den Haushaltsplan des Reichskanzlers.

Abg. **Fröhlich** (Komm.) verlangt Streichung des ganzen Postens. Ein Reichspräsident sei nicht notwendig; eine Wachspuppe aus Castans Panoptikum genüge auch. (Unruhe.) Der jetzige Reichspräsident ist ein reaktionäres Instrument. Das beweisen seine Ausnahmeverordnungen.

Abg. Dr. **Kahl** (D. Vp.) gibt eine Erklärung ab, in der endlich Klarheit verlangt wird über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten. Die Regierung muß sich dazu äußern, ob sie zu der Angelegenheit schon Stellung genommen hat.

Abg. **Hoffmann** (Komm.) nennt den Reichspräsidenten Ebert eine politische Null. Er rät davon ab, seine Wachsbüste in der Wandelhalle des Reichstags aufzustellen, da sie bei den hitzigen Reden der Rechten leicht schmelzen würde. (Heiterkeit.) Der Redner fordert überhaupt Abschaffung der Reichspräsidentenstelle.

Auf Anregung des Abg. **Schultz-Bromberg** (D.N.) wird die Abstimmung über diesen Etat zurückgestellt, bis die Regierung sich geäußert hat.

Es folgt der

Haushalt des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler erscheint am Regierungstisch.

Reichskanzler Dr. **Wirth** gibt zu, daß im Land ein Interesse an der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten besteht. Von einer Beunruhigung kann aber keine Rede sein, weil vor der endgültigen Erledigung der oberschlesischen Frage die Wahl gar nicht stattfinden kann. Da diese Frage jetzt vor dem Abschluß steht, wird die Regierung mit den Parteien in Besprechungen eintreten können. Den Wahltag bestimmt der Reichstag. Auch die Regierung sieht diese Frage jetzt als dringlich an. Das Haus wird bald dazu Stellung nehmen müssen. (Beifall.)

Darauf wurde der Haushalt des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr. Tagesordnung: Haushalt des Justizministeriums und des Reichsschatzamts.

Schluß 4 Uhr.

Demokratie und Beamtenstreik.

Berlin, 22. Febr. Die demokratische Reichstagsfraktion hat sich aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks eingehend mit Beamtenfragen beschäftigt, und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Beamtenstreik mit der öffentlich-rechtlichen Stellung des Beamten nicht vereinbar sei. Die Anwendung des Rechts der Arbeitsniederlegung der Beamten hätte zur Folge, daß auch der Staat nicht mehr an die besonderen Verpflichtungen gegenüber den Beamten gebunden wäre. Die Fraktion steht weiter einmütig auf dem Standpunkt daß auch im

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

demokratischen Staat am Berufsbeamtentum festzuhalten sei. Deshalb weist sie darauf hin, wie sehr ein Streik die Einrichtung des Berufsbeamtentums gefährdet. Zur Frage der Maßregelung erklärte die Fraktion, sie wünsche nicht, daß jetzt eine Politik der Vergeltung gegenüber den am Streik beteiligten Beamten getrieben werde. Die Fraktion werde alles tun, um die Regierung zu veranlassen, genau nach dem von dem gesamten Reichskabinett aufgestellten Richtlinien zu verfahren. Weiter erwartet die Fraktion von der Regierung, daß sofort die Besoldungsreform, insbesondere die Erhöhung der Grundgehälter vorgenommen wird.

*

Weimar, 22. Febr. Auf eine Anfrage der Kommunistischen Partei des Thüringischen Landtags über das Streikrecht der Beamten hat die nur aus Mehrheitssozialisten und Unabhängigen bestehende Landesregierung geantwortet, daß das Streikrecht der Beamten nicht ohne weiteres aus der Reichsverfassung hergeleitet werden könne. Die Anerkennung des Streikrechts für die Beamten müsse konsequenterweise für die Allgemeinheit das Recht der jederzeitigen Lösung des Dienstverhältnisses nach sich ziehen. Gegen Entlassung sei aber der Beamte geschützt.

Das Programm des preußischen Kultusministers.

Bei der zweiten Beratung des preußischen Landtags über den Haushalt des Unterrichtsministeriums führte Kultusminister Dr. Boelitz, der der Volkspartei angehört, über sein Programm u. a. aus:

Das Ministerium des Geistes kann nur leben von der Kraft der Idee. Da ist es erfreulich, daß absolute Einigkeit darüber herrscht, daß die Staatsidee und die Idee der Kultureinheit beherrschend sein muß für die Arbeiten meines Ministeriums. Ich gehöre nicht zu denen, die den alten Staat schmähen. Wir müssen dem alten Staat dankbar sein für das, was er geleistet hat. Eines muß aber zugestanden werden, es nützt nichts, daß wir unsern Blick zurückwenden, es muß zugestanden werden, daß jeder zum Dienst am Staate erzogen werden muß. Von diesem Gesichtspunkt der Unersetzbarkeit des Staatsgedankens aus haben wir uns gefreut, daß das Görlitzer Programm zustande gekommen ist. Von diesem Gesichtspunkt aus hat die Deutsche Volkspartei die große Koalition gefordert, nicht um in die Regierung hineinzukommen, sondern um positiv an der Wiederaufrichtung des Staates mitzuarbeiten.

In diesem Zusammenhang ein Wort über Koalitionspolitik. Keine Koalitionspartei darf Politik treiben, als ob sie allein da sei. Man sollte nicht von uns verlangen, daß wir uns einstellen sollen auf die Lage der Sozialdemokratie, wenn man auf der andern Seite nicht volles Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des Bürgertums hat. Auch die zuletzt in die Koalition eingetretene Partei muß Verständnis fordern von der am weitesten linksstehenden Koalitionspartei. Trotz der überraschenden Uebereinstimmung, daß die Staatsidee im Mittelpunkt des gesamten Unterrichts stehen muß, sind doch bedeutende Unterschiede über die Bedeutung der Staatsidee vorhanden. Der deutsche Staat ist nicht die Summe der jetzt lebenden Deutschen. Dieser deutsche Staat ist wie jedes organische Gebilde gewachsen und seine tiefsten Wurzeln ruhen in der deutschen Vergangenheit. Die Geschichte unserer großen Vergangenheit ist das Quellgebiet, aus dem uns alle Kräfte zuströmen. (Lebhafte Zustimmung.) Der deutsche Staat ist weder ein idealer Zukunftsstaat, noch ist er ein ideal betrachteter Staat der Vergangenheit. Die starken und großen Ideale unserer Jugend, die ich kenne und zu würdigen weiß, wollen wir nicht in Traumideen zerflattern lassen. Sie sollen einströmen in den heute für uns allein gegebenen Staat.

Im Hinblick auf die Kultureinheit als Bildungsideal müssen wir uns auch über die Gegebenheiten der konfessionellen Gegensätze hinwegsetzen. Die Schule kann nicht von sich aus Kulturfragen lösen, die das Volk in einer vierhundertjährigen Geschichte nicht gelöst hat. Wir kommen nur weiter im gegenseitigen Verstehen. Die Gegner der konfessionellen Schule sollten aber den Bogen nicht überspannen.

Bei der Neugestaltung der Geschichtsbücher wird es sich um Tatsachenbücher handeln müssen, in einer Form, die dem Lehrer und dem Schüler das Rohmaterial für ihre Arbeit liefert. Daneben wünschen wir Quellenbücher, klassische Geschichtsdarstellungen einzelner Epochen zur Vertiefung der historischen Bildung. Das Ministerium muß es ablehnen, selbst solche Bücher herauszugeben. Für die studentische Vertretung verlange ich unter allen Umständen Entpolitisierung und Besinnung auf die eigenen Aufgaben. In die akademische Freiheit werde ich niemals einzugreifen versuchen.

Die deutschen Zwangszahlungen.

Eine Debatte in der Pariser Kammer.

Paris, 22. Febr. In der gestrigen Kammersitzung wurde die Debatte über die Wiederaufbauausgaben, deren Rückerstattung Deutschland zufällt, fortgesetzt. Der Abg. Tinguy sprach über die Mobilisierung der deutschen Obligationen der Serien A, B und C und über die Garantien hierfür. Er erklärt, der Artikel 241 des Friedensvertrages von Versailles gebe den Alliierten das Recht, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen. Der Abg. Barthelomy erklärte, Frankreich habe erwartet, die Reparationen zu erhalten. England habe vorausgesehen, daß Deutschland sich seinen Verpflichtungen, zu bezahlen, entziehen werde und es habe deshalb im voraus die Handelsflotte und die Kolonien Deutschlands weggenommen. Unter diesen Bedingungen habe sich England geneigt gezeigt, auf die Anwendung des Vertrages von Versailles zu verzichten. Jetzt bleibe nichts anderes übrig, als zu dem Vertrage zurückzukehren. Das sei das Recht Frankreichs. Man brauche übrigens nur eine der letzten Reden des Reichskanzlers durchzulesen, um unterrichtet zu sein. Er habe zugestanden, wenn man alles Mögliche tue, um die Verpflichtungen zu erfüllen, so sei es nur, um den Zwang zu vermeiden, den die alliierten Soldaten ausüben könnten. Maximilian Harden habe diese Stelle der Rede des Reichskanzlers besonders hervorgehoben. Die Franzosen sollten also nicht deutscher sein als der deutsche Reichskanzler. Der Redner bespricht alsdann die Wirtschaftslage Deutschlands, die er blühend nennt. Da nur 42 Milliarden Gold in der Welt zirkulierten, müsse Deutschland, um seine Verpflichtungen zu erfüllen, ausführen und die Alliierten müßten die Entwicklung der deutschen Ausfuhr begünstigen. Er sagte, daß die Bewohner der befreiten Gebiete die „Boches" (wörtlich) nicht bei sich sehen wollten. — Der Abg. Frouin sprach über die Lage der deutschen Industrie und erklärte, es sei festgestellt, daß, wenn es sich um die Reparationen handle, Deutschland kein anderes Ziel habe, als die wirtschaftliche Wiedererhebung Frankreichs zu verhindern. Der Redner wünscht Auskunft vom Ministerpräsidenten über die Liquidation der sequestrierten deutschen Güter sowie über die Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenke, um Deutschland zum Zahlen zu zwingen. Es sei keine andere Politik möglich als die, auf Deutschland Zwang auszuüben. Politisch könne man sich dadurch bezahlt machen, daß man die Separation des Rheinlandes vom Deutschen Reiche begünstige. Nach dem Waffenstillstand seien die Rheinländer davon überzeugt gewesen, daß man ihr Land annektieren würde. Man müsse eine andere Politik im Rheinlande betreiben. Es handle sich nicht um Annexion, sondern um Reparation. Die Bewohner des Rheinlandes seien Preußenfeinde; daraus müsse man Nutzen ziehen. Der Redner tritt alsdann für eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland ein. Nach ihm erhält der rechtssozialistische Abgeordnete Aubriot das Wort. Er bezeichnet es als einen Fehler, daß Frankreich große Summen, die Deutschland zurückzuerstatten hätte, in sein Budget einsetze. Die Reparationsschuld müsse dem Völkerbund übertragen werden.

Die Lage in der Ukraine.

Der Präsident des Rates der Volksbeauftragten unterhielt sich mit dem Vertreter der Telegraphen-Union, Dr. J. Räuscher in Berlin, über die Lage der ukrainischen Republik. Sehr ausführlich beantwortete er eine Anzahl Fragen, die der Journalist an ihn stellte. Nach seinen Darlegungen kann man den Schluß ziehen, daß die Ukraine auf dem besten Wege ist, die wirtschaftlichen Erschütterungen der Revolution zu überwinden und durch Entwicklung ihrer reichen Naturschätze wieder als wichtiger Faktor am Welthandel teilzunehmen. Von besonderem Interesse ist die Antwort auf die Frage, in welchem Maße die Ukraine unter dem Hunger zu leiden hat. Der Präsident erklärte auf diese Frage:

Wir hatten weniger zu leiden, als Großrußland. Im Erntejahr 1920/21 hatten wir in der Ukraine 16,2 Mill. Desjatinen unter Kultur. Im Jahre 1916 waren 19 Mill. Desjatinen bebaut gewesen. Im April 1921, vor dem Einbruch der katastrophalen Trockenheit, hatten wir die Ernte auf 850 bis 900 Mill. Pud berechnet; die tatsächliche Ernte belief sich aber infolge dieser Katastrophe nur auf ungefähr die Hälfte der vorausberechneten Zahl. Das war weniger als für die Bedürfnisse der Bevölkerung allein notwendig ist. Daher konnten wir im abgelaufenen Jahr an einen Getreideexport überhaupt nicht denken. Um aber derartigen Unglücksfällen vorzubeugen, hat die Sowjetregierung eine umfassende Reform des gesamten Ackerbausystems in Aussicht genommen. Die Bauern Rußlands und der Ukraine sind nach den bisherigen, zum Teil recht zurückgebliebenen Methoden ihres Ackerbaues von der Witterung abhängiger, als dies unbedingt notwendig wäre. Im Jahre 1916 hatten wir für Herbstgetreide 6 Millionen, für Frühjahrsgetreide 9 Millionen (hier ist auch Hafer und Gerste inbegriffen) und für Kartoffel-, Rüben- und Gemüsebau 4 Millionen Desjatinen unter Kultur. Das bedeutete, daß der in Rußland und Südosteuropa entscheidende Monat Mai, wenn er besonders trocken verlief, den größten Teil der Gesamternte gefährden konnte. Dieser Zustand darf nicht aufrecht erhalten bleiben. Wir stellen uns daher so um, daß für Herbstgetreide 6 Millionen, für Frühlingsgetreide aber nur mehr 5 Millionen Desjatinen bebaut werden, wogegen Kartoffel-, Rüben- und Gemüsebau auf eine Fläche von 8 Millionen Desjatinen ausgedehnt werden. Da der verhängnisvolle Monat Mai im wesentlichen nur dem Frühlingsgetreide gefährlich werden kann, so hoffen wir, durch diese Umstellung in Zukunft von Trockenheitskatastrophen unabhängiger zu sein als bisher. Wir haben in Amerika auch große Quantitäten Mais gekauft, da diese bei uns bisher wenig angebaute Getreideart nicht so viel Feuchtigkeit braucht. Die Regenmengen, die für Getreide und Mais nötig sind, verhalten sich zueinander wie 65 : 25. Außerdem haben wir den Hirsebau wirksam gefördert, der schon im abgelaufenen Jahre nicht wie früher 3 Proz., sondern 7 Proz. unserer Gesamtanbaufläche beanspruchte.

Deutsches Reich

Die Vermögenssteuer.

w. **Berlin**, 21. Febr. Der Steuerausschuß des Reichstags setzte heute die zweite Lesung des Vermögenssteuergesetzes fort und verabschiedete den Gesetzentwurf. Eine wesentliche Aenderung erfuhr die Steuerstaffel. § 21 erhielt folgende Fassung:

Die Vermögenssteuer beträgt jährlich für die natürlichen Personen: von den ersten angefangenen oder vollen 250 000 ℳ 1.5 vom Tausend, für die weiteren 250 000 ℳ 2 v. T., für die weiteren 250 000 ℳ 3 v. T., für die weitere 1 Mill. 4 v. T., für die weiteren 2 Mill. 5 v. T., für die weiteren 3 Mill. 6 v. T., für die weiteren 3 Mill. 7 v. T., für die weiteren 5 Mill. 8. v. T., für die weiteren 10 Mill. 9 v. T., für die weiteren Beträge 10 v. T. Der Zuschlag zur Vermögenssteuer wurde nach den Beschlüssen des Ausschusses wie folgt festgesetzt: Der Zuschlag zur Vermögenssteuer beträgt: von den ersten angefangenen oder vollen 250 000 ℳ des steuerpflichtigen Vermögens 100 Prozent, für die nächsten anzefangenen oder vollen 250 0000 ℳ 150 Prozent und für die weiteren Beträge 200 Prozent der Vermögenssteuer.

Der Schulbeginn.

Berlin, 22. Febr. In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde bei Beantwortung von Anfragen von der Regierung u. a. erklärt, daß alle Länder übereingekommen seien, den Beginn des Schuljahres vom 1. April 1922 ab einheitlich zu Ostern eintreten zu lassen.

Lohnbewegung im Bankgewerbe.

Berlin, 22. Febr. Wie der Allgemeine Verband der Bankangestellten mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister seine im letzten Schiedsspruch für das Bankgewerbe vorgesehene autoritative Aeußerung darüber, ob die Lebenshaltungskosten seit Dezember so gewachsen sind, daß eine Revision der Gehaltsbezüge der Bankangestellten sich erforderlich machen, abgelehnt und statt dessen vorgeschlagen, einen Schlichtungsausschuß, dem Beisitzer der Tarifparteien angehören sollen, soll diese Entscheidung treffen. Dieser Schlichtungsausschuß soll mit möglichster Beschleunigung einberufen werden und gleichzeitig für den Fall, daß er zu einer bejahenden Entscheidung komme, die Gehaltserhöhung festzusetzen.

Verurteilung eines Hetzers.

Limburg an der Lahn, 22. Febr. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Frankfurter Kommunist Gustav Wolff wegen einer in einer öffentlichen Volksversammlung gehaltenen Rede, in der er zum Sturz der Regierung und zum Anschluß an Sowjetrußland aufgefordert hatte, auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches zu 5000 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Die Schießereien des Gutsbesitzers Kähne.

Berlin, 21. Febr. Nachdem im Anschluß an die Bluttat des Herrn von Kähne bereits eine Waffenbeschlagnahme bei dem Besitzer des Schlosses stattgefunden hat, hat der Regierungspräsident von Potsdam erneut am Dienstag einen Landjäger beauftragt, beim Gutsinspektor der Familie von Kähne, dem Hauptmann Hellwege, eine Durchsuchung nach Waffen vorzunehmen.

Die neue braunschweigische Regierung.

Braunschweig, 22. Febr. Am Schluß der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde die Wahl der neuen Regierung vollzogen. Es wurden mittels Stimmzettel gewählt die Minister Antrick (Mehrheitssoz.), Grotewohl (Unabh.), Steinbrecher (Mehrheitssoz.), Wesemeier (Unabh.) mit je 28 Stimmen und August Junker (Unabh.) mit 27 Stimmen. Die rechtsstehenden Parteien hatten 26 unbeschriebene Zettel abgegeben. Bis auf Wesemeier gehörten alle Minister der bisherigen Regierung an.

Die Gegensätze im Deutschen Eisenbahnerverband.

Berlin, 22. Febr. Der Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat mehrere Mitglieder der Berliner Ortsgruppe, die gegen den Willen des Hauptvorstandes den Streik der Berliner Eisenbahnarbeiter proklamiert hatten, entlassen bezw. versetzt. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Berliner Ortsgruppe wurde gegen diese Maßregelung Stellung genommen. Es wurde u. a. beschlossen, die Organisation zu sprengen, falls die Maßregelung der betroffenen Mitglieder nicht zurückgenommen werde. Wie das Tageblatt weiter hört, ist der Hauptvorstand des Eisenbahnerverbandes gewillt, wenn die radikalen Mitglieder der Berliner Ortsgruppe die Beschlüsse des Hauptvorstandes nicht anerkennen wollen, die Berliner Ortsgruppe aufzulösen und neu aufzubauen. Am nächsten Freitag werden die Funk-

Theater und Musik

Der Bunte Abend, der von Mitgliedern des Landestheaters zugunsten der durch den Brand des Dessauer Theaters geschädigten Bühnenangehörigen am Dienstag abend in den vom Verein bildender Künstler freundlichst zur Verfügung gestellten Räumen seines schönes Hauses bei überzahlreichem Besuch veranstaltet worden ist, bot in seinem jagenden Tempo und seinem köstlichen Impromptu eine der vergnügtesten Unterhaltungen solcher Gattung. Eine schier endlose Reihe von sprechenden, mimenden, singenden und tanzenden Künstlerinnen und Künstler spazierte im oberen Raum von Hubert Endlein, im unteren von Hans Blum ein- und vorgeführt mit glänzenden Gaben vorbei. Die fühlbare Freude der Ausgelassenheit teilte sich den Hörern besonders bei den ernsten und tragischen Größen mit. Man empfand natürlich den Hauptreiz gerade in dieser Umdrehung der Begriffe am stärksten. Nicht indessen allein, weil Zilken der glänzende Stolzing ist, sondern weil er ein großer und wahrhaftiger Künstler ist, stand die Operettensängerparodie dieses „alten Dessauers" auf dem Höhepunkt. In die gleiche Kerbe hieb mit außerordentlichem Erfolg ein Sextett von Solisten und Führern des Theaterherrenchors, die Herren Kalnbach, Gottfried und Josef Grötzinger, Lindemann Plachzinski und Kilian. Die Vorträge stellten ein Sängerfest dar, wie es in Dorfbach sicher mit dem Ia-Preis mit Diplom und Schleife nebst dem Pokal des „Brudervereins" ausgezeichnet worden wäre. Der Sprecher Endlein, der zusammen mit dem unverwüstlichen Gretchen Pix eine besonders lebhafte Farbe in den Programmablauf mischte, sang einige erschütternde Lautenlieder, Melanie Ermarth trug famos pointierte Schnurren vor, Glaß und Frau sangen munter, F. Bourgeau und O. Leger-Mertens tanzten solo und selbander, Paschen gab in unnachahmlicher Trockenheit und überwältigender Charakterisierung seine wunderlichen Erlebnisse als Leichtmatrose zum besten, die schon erwähnte Frau Pix ließ den Kobold ihres Humors recht deutliche über die Bühne tollen, Hete Stechert und Rose Pauly, letztere im Zigeunerbaronduett mit Nentwig sowie Rudolph Weyrauch brillierten, Schwerdt stieg in der Tonleiter so hoch hinauf, daß man gar nicht mehr wußte, ob es überhaupt solche Noten, geschweige eine solche Stimmlage gibt, U. v. d. Trenck kam in einer ausgezeichneten Mischung von Humor und Satire, der Konzertmeister Voigt spielte wie Joachim Paganini aus Ysaye, Paul Müller überwältigte schlechthin. Sein Praktikum vom Menschen gehörte in die Ausstellung, sie würde dann doppelt stark besucht werden. Der Satz ist lang geworden und doch hat er nur Andeutungen gegeben. Es ist zu wünschen, daß die Veranstaltung, um die neben Kapellmeister Schweppe als Begleiter, eine Anzahl Orchestermitglieder und in organisatorischem Maße besonders Kammermusiker Klebe sich sehr verdient gemacht haben, einen namhaften Baustein nach Dessau abführen kann.

Gertrud Braun gab am Dienstag im Eintrachtsaal ihren ersten Liederabend, der günstige Eindrücke hinterließ. Eine sehr zahlreiche Hörerschaft durfte in diesem Neuling auf dem Konzertpodium eine hochbegabte Sängerin mit einer großen Fülle von Möglichkeiten begrüßen. Daß schon die Vortragsfolge den Eindruck einer persönlichen Kultur machte, vielleicht etwas eingestellt auf die speziellen Vorzüge und die Besonderheit dieses Organs voll Blüte, natürlicher Kraft und weich-sinnlicher Klangsubstanz, berührte angenehm. Diese vornehme musikalische Kultur und Befähigtheit zu voller Ausnutzung des kompositorischen und dichterischen Gesamtkomplexes eines Liedes sind entscheidende und maßgebende Träger und Förderungselemente gesangskünstlerischer Vollendung. Solche Gaben finden bei Gertrud Braun ihre notwendige Entsprechung in einer technischen Ausbildung, die namentlich in der Aussprache, Deklamation und Phrasierung einen hohen Grad erreicht hat und der Sängerin auch ermöglichte, über eine heftige Erkältung ohne nennenswerte Einbuße hinwegzukommen. Schülerin von Frau Staudigl, legte Gertrud Braun für ihre Lehrmeisterin gediegenstes Zeugnis mit diesem Abend ab. Einen feinsinnigen Begleiter hatte die Sängerin in Dr. Hans Rohr aus Düsseldorf, der mit Recht an den lebhaften Beifallsäußerungen der angeregten Zuhörerschaft teilnehmen durfte. Dr. C. H.

Mitteilung des Badischen Landestheaters. In der Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß wird Rose Pauly die Rosalinde, Hanna Rodegg die Adele von Hede Stechert den Orlofsky singen. Die übrige Besetzung ist mit Ausnahme von Rudolf Weyrauch als Dr. Falke mit den Herren Bussard, Maly-Motta und Hancke von früheren Vorstellungen her bekannt. Die Herren Nentwig und Schwerdt werden in der Partie des Alfred alternieren. — In Vorbereitung befinden sich Verdis „Aida" und Richard Strauß' „Rosenkavalier".

Mannheimer Musikbrief. In dem Einerlei der Konzertflut bot die Aufführung von Hans Pfitzners romantischer Kantate „von deutscher Seele" eine erfreuliche Abwechslung. Der Mannheimer Musikverein brachte als drittes Institut nach Berlin und Stuttgart das eigenartige und trotz gewisser Schwächen höchst bedeutungsvolle Neuwerk Pfitzners in durchaus würdiger Weise zur Wiedergabe. Eichendorffsche Verse bilden den dichterischen Untergrund, und aus den einzelnen Liedern, die dem Komponisten bei der Lektüre in den Sinn kamen, ist nach und nach ein umfangreiches Werk herausgewachsen. Das Motto „Mensch und Natur" ist dem ersten Abschnitt als Ueberschrift gesetzt; „Leben und Singen" gilt als Geleitwort des zweiten. Der Zusammenhang ist nur lose, und es fehlt dem Werke die logische Grundidee. Aber in der Ausmalung der lyrischen Teile zeigt sich Pfitzner wiederum als Meister der musikalischen Palette, der es versteht, die Phasen des Stimmungsinhaltes der einzelnen Teile völlig auszuschöpfen und dessen Tonsprache in allen Teilen als Bekenntnis einer deutschen Künstlerseele unbedingte Beachtung verdient.

Die Wiedergabe war unter Felix Lederers hingebungsvollen Leitung eine höchst achtbare. Der Chor sang mit Sicherheit und ausdrucksschön. Vortrefflich war das Soloquartett, dem eine bedeutende Aufgabe zukommt, mit den Damen Lotte Leonhard-Berlin, Magda Spiegel-Frankfurt, sowie mit unsern heimischen Sängern Graarud und Fenten besetzt. Die Orgel meisterte Arno Landmann. Die Aufnahme des Werkes war begeistert.

M. Mack-Fries.

Kunst und Wissenschaft

Galerie Moos.

Stimmungsvolle poetische Landschaften von Paul Blume zeigen diesen auf dem Weg, altdeutsche Elemente mit solchen des Expressionismus zu mischen und so zu einem eigenen Ausdruck zu gelangen. Zwar fügt sich die Verschmelzung noch nicht immer glatt. Da und dort bleibt ein ungelöster Rest oder gibt sich die Farbe hart, wie in dem „Sonnenland", wo die Streifen des roten Ackers, grünen Wiesenlandes und blauen Baches das Bild verteilen. Aber auf andern ist Stimmung, Farbe und Form zu ausdrucksvoller Einheit gebracht, so auf dem „Vorfrühling" oder dem „Bergsee" mit der Sonne hinter dem Felsgipfel. (Hier stören freilich die Segelboote den Eindruck der feierlichen Einsamkeit.) — Erich Wilhelm Schröter, dem wir kürzlich im Kunstverein zum erstenmal begegneten, ein Schüler Haueisens, erweitert mit einer Reihe von Landschaften und einem Figurenbild den dort erweckten günstigen Eindruck. Bestimmte Kompositionsbestrebungen und Farbakkorde heben seine Art deutlicher heraus. Während die zwei alten Männer, die am Abend müde vorgebeugt an ihren Stöcken heimwärts tappen, noch in Einzelheiten unfertig sind und trotzdem den Eindruck eines seelischen Vorganges erwecken, nämlich der symbolischen Gang „der Heimat zu", ist z. B. der „Waldrand" in Morgensonne mit der grünlich

sionäre der Berliner Ortsgruppe nochmals zu der Haltung des Hauptvorstandes Stellung nehmen.

Das Zentrum gegen das Reichsmietengesetz.

t. **Berlin**, 22. Febr. Die „Köln. Volkszeitung" nimmt scharf Stellung gegen das Reichsmietengesetz, welches die Zwangswirtschaft auf dafür ganz ungeeignete Gebiete übertragen wolle. Sie erwartet, daß die Mehrheit des Zentrums ihre Stellung einer Revision unterzieht.

Bayern und der Fremdenverkehr.

München, 21. Febr. Unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten wurden gestern im Landwirtschaftsministerium eingehende Beratungen über die Aufstellung der Richtlinien für das Wirtschaftsjahr 1922, namentlich im Hinblick auf den Fremdenzustrom des kommenden Sommers, abgehalten. Landwirtschaftsminister Wutzelhofer führte u. a. aus, es sei erreicht worden, daß die Ausfuhr von Milch, Butter und Käse neuerdings gesperrt bleibe und daß nichts versäumt werde, um diese Sperre für die ganze Dauer der Fremdensaison aufrecht zu erhalten. Zur Frage des Fremdenverkehrs wurde in der Aussprache zugegeben, daß nach den Maßnahmen der beteiligten Stellen in Bayern die Versorgung weniger eine Frage der Vorratsbeschaffung als eine Preisfrage sei. Von allen Seiten wurde eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft als unmöglich und wirkungslos erklärt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Berlin, 21. Febr. Nach einer Meldung aus Trier ist dort der Oberlehrer Dr. Neubauer von den Franzosen unter der Anschuldigung verhaftet worden, er habe in dem von ihm geleiteten „Jugendbund Westmark" eine die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährdende Propaganda getrieben. Eine Haussuchung soll angeblich belastendes Material zutage gefördert haben.

Ein Schulstreik.

Höchst a. M., 21. Febr. In dem benachbarten Ried ist ein Schulstreik an der Volksschule im Gange. Die sozialistische Elternschaft einschließlich der Kommunisten ist in den Streik getreten, um von der Regierung die Anstellung eines Lehrer zu erzwingen.

Streiknachklänge.

Verschiebung der Verhandlungen zwischen Verkehrsministerium und Spitzenorganisationen.

t. **Berlin**, 22. Febr. Die für heute angesetzten Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium mit den Spitzenorganisationen der Eisenbahnbeamten und den Gewerkschaften über das Arbeitszeitgesetz sind auf Anfang nächster Woche verschoben worden; die Vertagung mußte erfolgen, weil die Organisationen eine Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht haben, die zurzeit einer Prüfung unterzogen werden.

Keine Neigung zu einem neuen Streik.

Dresden, 22. Febr. Die Konferenz der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, die aus ganz Deutschland beschickt war, hat eine Erklärung angenommen, daß sie keine Neigung habe, in einen neuen Streik einzutreten. Die Konferenz sprach der Gewerkschaftsleitung für ihr Verhalten beim Streik ihr Vertrauen aus.

Badische Politik

Aus der Etatberatung.

Im Haushaltausschuß wurden die Anforderungen für Unterstützung gemeinnütziger Anstalten und ähnlichen Einrichtungen im ordentlichen wie außerordentlichen Etat genehmigt. Darüber hinaus wurde das Ministerum des Innern ersucht, die Frage einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, ob nicht den caritativen Anstalten, katholischen wie evangelischen, angesichts der wirtschaftlichen Notlage, in der sie sich befinden, aus Staatsmitteln besondere Zuwendungen gemacht werden könnten. Man ging weiter zum Titel X. Gewerbe und Handel über und genehmigte die einzelnen Sätze in Ausgabe und Einnahme. Damit wäre der Etat des Ministeriums des Innern erledigt.

t. Im Haushaltausschuß des Landtags wurde von einem Mitglied der Zentrumsfraktion die Teuerung angeschnitten, wozu sich dann alle im Ausschuß vertretenen Parteien äußerten. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß viele Lebensmittel in Baden aufgekauft und ins besetzte Gebiet verbracht würden; das sei eine große Schädigung für die badische Bevölkerung. Die große Zahl der z. Zt. Handel treibenden Personen wurde ebenfalls bemängelt. Ein Vertreter des Landbundes erklärte zu einer Pressenotiz über die Milchpreise, daß seine Partei der Agitation für die Erhöhung des Milchpreises fernstehe. Von einem dem Abgeordneten wurde die Stellung der Industrie zur Teuerung und von einem sozialdemokratischen Redner wurde auf die schweren innerpolitischen Gefahren, hervorgerufen durch die herrschende Teuerung, hingewiesen.

*

Im Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung wurde ein Antrag der demokr. Abgg. Schön u. Gen. behandelt. Nach dem Antrag sollen auch gegenüber solchen Körperschaftsbeamten Ruhegehaltsverpflichtungen übernommen werden, die früher zwar berechtigt waren, der Fürsorgekasse beizutreten, dies aber nicht getan haben und daher heute Ansprüche an diese Kasse nicht stellen können. Der Berichterstatter Abg. Ziegelmaier (Ztr.) beantragte, diesen Antrag abzulehnen, da das, was er bezwecken wolle, bereits im sogen. Körperschaftsgesetz enthalten sei. Auch ein Regierungsvertreter erklärte, der Antrag sei nicht durchführbar. Mit allen gegen 2 Stimmen wurde dann der Antrag abgelehnt.

Es folgt die Beratung eines weiteren Antrags der Abgg. Schön und Gen., wonach die Pachtschutzordnung in dem Sinne erweitert werden solle, daß gegen die Entscheidungen der ersten Instanz Rechtsbeschwerde an das Landgericht zulässig ist. Zum Berichterstatter dieses Antrags wurde Abg. Dr. Kullmann (Soz.) bestimmt. Der Antrag wurde vom Ausschuß angenommen, jedoch mit der Bestimmung, mit seiner Ausführung sei zu warten, bis die reichsgesetzlichen Bestimmungen bekannt sind; im Mai läuft an sich die jetzige Rechtsschutzordnung ab.

Verschiedene Drahtmeldungen

Deutsche Vertreter zu Londoner Verhandlungen zugezogen.

Berlin, 22. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" von unterrichteter Seite erfahren haben will, sollen maßgebende englische Kreise die Reichsregierung davon in Kenntnis gesetzt haben, daß sie die Anwesenheit deutscher Vertreter in London bei den Sitzungen des Finanzkonsortiums für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas sehr gerne sehen würden. Daraufhin sollen sich die deutschen Vertreter, unter denen sich Staatssekretär Bergmann und Geheimrat Kempner befinden, nach London begeben haben.

Richard Mannesmann gestorben.

t. **Remscheid**, 22. Febr. Am 20. ds. Mts. starb der durch seine Erfindung des nahtlosen Walzverfahrens bekannte Industrielle Richard Mannesmann im Alter von 63 Jahren.

Auslieferungsfrage.

London, 22. Febr. Im Unterhaus hat gestern ein Regierungsvertreter wiederum bestätigt, daß die Frage der sog. Kriegsverbrecher (Auslieferungsfrage) nur von der gesamten Entente entschieden werden könne. Die interalliierte Kommission, die beauftragt sei, die von der deutschen Regierung getroffenen Maßnahmen (Leipziger Rechtsprechung) zu untersuchen, habe ihren Bericht dem Obersten Ententerat überreicht und es sei Sache des Obersten Rates, dem Bericht weiter Folge zu geben.

Die Einkommen in Amerika.

Berlin, 22. Febr. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Washington veröffentlicht das Büro für staatliche Einnahmen seinen Jahresbericht für 1919. Es geht daraus hervor, daß sich in dem genannten Jahre in den Vereinigten Staaten fünf Personen zu einem Jahreseinkommen von über fünf Millionen Dollar bekannt haben. Fünfundsechzig haben sich zu einem Einkommen von über einer Million und 1113 zu einem solchen mit einer Million Dollar eingeschätzt. 5 332 760 Zensiten versteuerten zusammen ein Nettoeinkommen von fast 20 Milliarden Dollar, wofür an Steuern ca. 1270 Millionen Dollar gezahlt wurden.

Auslieferung der spanischen Ministermörder.

Saarbrücken, 22. Febr. Das an der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Dato beteiligte, in Berlin verhaftete spanische Ehepaar ist am Montag von Berliner Kriminalbeamten begleitet, in Saarbrücken eingetroffen und wurde französischen Polizeibeamten übergeben, die die beiden über Frankreich nach Spanien bringen.

Lohnkämpfe in Mülhausen.

Paris, 22. Febr. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Mülhausen haben die dortigen Maschinenbaufirmen, nachdem der größte Teil ihrer 4000 Arbeiter durch passiven Widerstand gegen die Herabsetzung ihrer Löhne protestiert hatte, beschlossen, ihre Werke zu schließen. Die Elektrizitätsarbeiter hätten den Solidaritätsstreik beschlossen. Infolge der Stromunterbrechung sind die meisten Textil- und anderen Fabriken in Mülhausen und der Umgebung zum Feiern gezwungen.

Ein scheußliches Verbrechen französischer Soldaten.

Koblenz, 22. Febr. Wie durch ein amtliches Verfahren einwandfrei festgestellt wurde, ist am Abend des 22. Januar in der Nähe von Godesberg ein 20jähriges Mädchen von einem weißen französischen Soldaten überfallen und vergewaltigt worden. Das Verbrechen ist darum besonders scheußlich, weil es sowohl der Begleitung des Mädchens wie auch einem hinzukommenden französischen Soldaten nicht gelang, das Mädchen von dem Unhold zu befreien. Eine Untersuchung der Angelegenheit durch die französischen militärischen Stellen ist eingeleitet und wird hoffentlich zur Sühne des Verbrechens führen.

Eine Million Mark Strafe.

w. **Berlin**, 22. Febr. Ein neunzehnjähriger Russe wurde in dem Augenblick abgefaßt, als er einen Edelstein im Werte von 1½ Millionen Mark zu verkaufen suchte. Er hatte den Brillanten aus Moskau eingeschmuggelt. Wegen Zollhinterziehung kam er vor Gericht und wurde zu einer Woche Gefängnis und zu einer Strafe von über einer Million Mark verurteilt. Der Brillant wurde zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

Bunte Chronik.

Explosion eines Militärluftschiffes. Aus Newport im Staat Virginien (Nord-Amerika) kommt folgende Meldung: Das Militärluftschiff „Roma", das in Italien angekauft wurde und erst einige Wochen in Gebrauch war, ist beim Ueberfliegen des sogenannten Hampton-Roadkanals explodiert. Es faßte über eine Million Kubikfuß Gas. Die „Roma" ging in Flammen gehüllt in der Nähe des Flottenstützpunktes nieder. Bald nach ihrem Sturz wurden vier Ueberlebende mit schweren Brandwunden geborgen. Im Kriegsdepartement in Washington wird erklärt, daß die „Roma" eine Probefahrt unternommen hat, um die amerikanischen Motoren zu erproben, die statt der italienischen eingebaut worden waren. Das Marine-Departement hat das Unglück der „Roma" durch folgendes Telegramm der Marinebehörde erfahren: Das Militärluftschiff „Roma" ist in Brand geraten und in der Nähe des Flottenstützpunkts Norfolk Montag nachmittag 2.10 Uhr auf die Erde gefallen. Von 50 Personen, die sich an Bord befanden, sollen 35 tot sein.

Der Reichskanzler hat dem Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin die Teilnahme der deutschen Regierung an dem großen Unglück zum Ausdruck bringen lassen.

Lawinenopfer. Aus Innsbruck wird gemeldet: Bei Lawinenstürzen in der Umgebung von Kühtal sind der Kaufmann Joseph Dauscher aus Oberstaufen in Bayern und der Schneidermeister Strubitz aus Dresden tödlich verunglückt.

Die Grippe in Wien. In der vergangenen Woche ist eine erhebliche Abnahme der Grippe-Erkrankungen eingetreten. Sämtliche Schulen haben den Unterricht wieder aufgenommen.

Stosch-Sarrassani von einem Elefanten angegriffen. Aus Dresden wird mitgeteilt: Der bekannte Zirkusdirektor Stosch-Sarrassani wurde am Sonntag nachmittag bei der Dressurarbeit von einem Elefanten angegriffen, mit den Stoßzähnen gepackt und mit dem Rüssel bearbeitet. Sarrassani erlitt schwere Gliederverletzungen sowie mehrfach Fleischwunden. Es gelang nur mit Mühe, das wütende Tier von seinem Opfer abzubringen.

Die Revision im Mordprozeß Grupen verworfen. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verwarf die von den Anwälten des Architekten Grupen gegen das doppelte Todesurteil des Hirschberger Schwurgerichts eingelegte Revision und bestätigte damit das Todesurteil.

Der gefährliche Rittergutsbesitzer. Der Staatsanwalt des Landgerichts Potsdam hat gegen den Rittergutbesitzer Kähne, der beschuldigt wird, den Arbeiter Nietert erschossen zu haben, die Voruntersuchung wegen versuchten Todschlags eröffnet.

Ein Banknotenschieber verhaftet. Einer Meldung aus Füssen (Bayern) zufolge wurde der Bankier und Kaufmann Stanislaus Graus, früher Verwalter einer Tiroler Sparkasse, wegen Verschiebung von 100 Millionen Kronen verhaftet. Er war bereits früher einmal verhaftet worden, als er eine Million Kronen nach Bayern schaffte. Damals wurde er mit einer Geldstrafe von 20 000 M belegt.

Der unterschlagene Kurierbrief. Nach Unterschlagung von 360 000 M flüchtig geworden sind seit Samstag abend zwei Boten des Roten Kreuzes in Berlin. Die beiden jungen Leute, seit längerer Zeit als Kassenboten beim Roten Kreuz in Charlottenburg beschäftigt, waren schon wiederholt damit betraut worden, Briefe und Wertpakete, die bares Geld enthielten, nach der Kurierstube des Auswärtigen Amtes zu bringen. Es handelt sich um Privatgelder, die durch das Rote Kreuz an Angehörige in Rußland befördert werden. Am Samstag, als die beiden Boten wieder mehrere Wertbriefe und Pakete zur Kurierstube des Auswärtigen Amtes bringen sollten, unterschlugen sie ein Paket mit 360 000 M Inhalt, während sie die anderen auf der Post aufgaben. Diese Pakete trafen dann ein. Durch das Fehlen des Briefes mit den 360 000 M aufmerksam geworden, wurde vom Roten Kreuz die Kriminalpolizei benachrichtigt. Die Ermittelungen ergaben weiter, daß beide sich schon längere Zeit mit dem Plane einer größeren Unterschlagung getragen und die Absicht hatten, nach Amerika auszuwandern. Bisher gelang es nicht, die Spur der Flüchtigen zu finden.

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Ärztlich empfohlen
Millionenfach bewährt.
Jn Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Drogerie Roth, Herrenstraße 26,
Drogerie Tschernin, Amalienstr. 19.

blassen Luft, oder die rhythmisch geschwungene Dünenlandschaft mit der Wasserträgerin sehr befriedigend und einheitlich.

Als eigenwilligen Plastiker zeigt sich Theo Müller von der Fiat-Gruppe. Die Zeiten, wo man sich über Versuche aufregte, die Gesetze des Kubismus und verwandter Bestrebungen auch auf die Bildhauerei zu übertragen, sind zum Glück auch für Karlsruhe vorbei. Man ereifert sich nicht mehr über das Prinzip, sondern prüft das jeweilige Resultat. Ich wüßte nicht, was man etwa gegen die Holzfigur „Flucht" einwenden könnte.

In strenger Führung der Linie, mit einfacher Verwendung des Schnitzmessers holt sie aus dem Block ein nach vorwärts sich schleppendes Weib heraus, die unter der Last ihres Bündels fast zusammenbricht. Etwas von slawischer Schwermut in der Art Barlachs stöhnt aus dem Bildwerk trotz seiner geometrisch-klaren Formung. In dem Votiv-Kästchen an Lao-Tse ist das Gefühl der Ehrfurcht geheimnisvolles Ornament geworden. Auch die Schnitzerei „aus meinem Dom" mit ihrer Mischung aus Gotik und Südsee, ihrer konstruktiven Gliederung der Schwibbogen und einfachen Bemalung hat etwas Einleuchtendes. Man darf nur nicht versuchen wollen, aus solchen Einzellösungen allgemein gültige Gesetze abzuleiten, so wenig man im sicheren Besitz erarbeiteter Regeln auf die neuen Versuche überlegend tuend herablächeln soll.

Das bringt mich auf die Ausstellung, die

Gerber & Schawinsky

zurzeit von Lithographien und Gemälden von Huth veranstalten. Vielleicht ist es nicht das Wichtige, solche Dinge, die sich naturgemäß an einen kleinen Kreis werden, an die Straße zu stellen. Dahinter steckt die Absicht, dem „Banausen" unter die Nase zu fahren und den Spießer zu frozzeln. Das ist ein vollkommen unkünstlerisches Motiv, und die Wirkung ist einfach die, daß der, den man angreifen wollte, sich amüsiert. Er hat seine Gaudien und verliert deshalb sein gesundes Gleichgewicht noch lange nicht. Kraftmeiertum steht einem Preisboxer besser als einem Künstler, und dem Kino oder der Jahrmarktsbude besser als der „Kunst"-Handlung. Aber abgesehen davon, sind die ausgestellten Arbeiten unzweifelhafte Talentproben; die Lithographien noch mehr als die Oelbilder. Zwar scheint mir der mißverstandene Kokoschka ein bißchen heftig zitiert zu werden, aber trotzdem sprechen aus den Linien der Gesichter Menschen, d. h. Seelenträger; sie sind mehr als Larven. Das gilt auch von dem roten Oelbildnis eines Malers. In den zwei Hirtenbildern mit ihrer primitiven Gegenüberstellung von Kalt und Warm spukt die Erinnerung an Franz Marc. Aber wo bleibt seine innige Frommheit, sein animalisches Begnügtsein, das die einfache Form bei ihm groß und erfüllt macht? Trotzdem: Kluth ist begabt, und man braucht keineswegs irr an ihm zu werden, weil er sich so unruhig gebärdet und weil er jetzt mehr Menschen Spaß als Freude macht. Aber andererseits: Talent verpflichtet! den Künstler es zu pflegen, den Beschauer es anzuerkennen, auch wenn es eine kleine Anstrengung kostet.

W. E. O.

*

Der Kußmaul-Preis. Die medizinische Fakultät zu Heidelberg verlieh Professor Sauerbruch-München aus Anlaß des 100. Geburtstages von Adolf Kußmaul den Kußmaul-Preis für Verdienst um die Heilkunde, den die Fakultät alle drei Jahre einem deutschen Arzt für eine bewährte Heilmethode zu verleihen hat.

Professoren- und Studentenstreik an der Moskauer Universität. „Berlingske Tidende" erfährt aus Helsingfors, die Professoren der Moskauer Universität seien in den Streik getreten, weil sie schon seit mehreren Monaten keinen Gehalt bekommen haben. Die Studentenschaft der Universität habe den Sympathiestreik erklärt.

Kleines Feuilleton

Farbige Häuser in Stuttgart. Zum farbigen Putz oder Anstrich greift man, nachdem einige schwäbische Landstädte damit vorangegangen waren, jetzt auch in Stuttgart selbst, in wachsendem Maße und erzielt damit, wie der „Bauwelt" berichtet wird, gerade in der inneren Geschäftsstadt und den alten Wohnvierteln glückliche Wirkungen. Zunächst wurden viele der noch stark verbreiteten alten Bürgerhäuser farbig erneuert, wobei durch die meist mit viel Geschmack abgetönte andersfarbige Bemalung des Gebälks, der Schnitzereien und des Steinbildhauerwerks eine überraschend freundliche und behagliche Stimmung erzielt wird. Geradezu verblüffend ist die Wirkung bei einem prächtigen, großen Renaissancebau am Markt, der ganz in Russisch-grün gehalten ist, während das Rahmensteinwerk gelbbraun ist. Die eine Schmalfront des Hauses ist zudem, ebenfalls nach einer altdeutschen Sitte, in der Art der Bemalung der Stuttgarter Markthalle, mit großen allegorischen Figuren, die auf das im Hause betriebene Geschäft bezug nehmen, geschmückt. Nicht weit davon ist ein bis dahin unansehnliches Gebäude durch geschickte Erneuerung zu einem „Hohen Haus" und einem Schmuckstück der Straße geworden. An einer anderen Stelle Stuttgarts steht einer jener unglücklichen vierstöckigen Hauskästen mit riesiger Front, nüchtern zum Davonlaufen. Jetzt ist die gewaltige Masse mit einem satten Rot gestrichen, die Fenster und Simse leicht grün abgetönt, und das ganze Haus lacht, hellt die Gesichter der Vorübergehenden auf, läßt vor jedem Laden verweilen. Von besonders feiner Wirkung wird die Außenfront des neuen Meßhotels. Bis etwas über die Hälfte des Hauses ist es tiefgrün abgeputzt mit abschließendem breiten, gezackten Stuckrand. Der obere Teil ist silbergrau geputzt. Auf dem Grün stehen in großen goldenen Buchstaben die Firmennamen.

Eine neue Riesenbrücke. Australien dürfte in absehbarer Zeit Anspruch auf die Auszeichnung erhalten, eine der größten Brücken der Welt zu besitzen. Sie ist bestimmt, in einem Ausmaß von 1163 Meter bei einer Stützweite, die mit 490 Meter die des Mittelbogens der Neuyorker Brooklyn-Brücke noch etwas übertrifft, den Hafen von Sidney zwischen Dawe's Point und Milson's Point zu überspannen. Die Brücke soll vier Eisenbahngleise, eine 35 Fuß breite Fahrstraße, eine 18 Fuß breite Automobilstraße und einen 15 Fuß breiten Weg für Fußgänger aufnehmen.

Der tiefe Ausschnitt. Die Galeriebesucher der Römischen Theater haben einen erbitterten Feldzug gegen die übertrieben ausgeschnittenen Toiletten der Damen in den Logen eröffnet. Zischen, Murren und Pfeifen begrüßt den Eintritt jeder Theaterbesucherin, deren Ausschnitt beanstandet wird. Kürzlich wurde wieder im Costanzi-Theater eine Dame so verhöhnt, worauf ihr Begleiter mit der Faust nach der Galerie drohte und verächtlich rief: „Unzivilisiertes Volk!" — „Sie sind im Irrtum," antwortete ihm eine Stimme, „die unzivilisierten Völker sind diejenigen, die unbekleidet ausgehen."

Humor.

Moderne Anzeige. Gründlicher Gesangsunterricht — auch brieflich — wird erteilt gegen Voreinsendung des Honorars.

Zeitbildchen. A.: Was ist denn aus unserm Freund Meyer geworden? Man sagt, er habe durch Schieben eine Million „verdient"? — B.: Ja, das stimmt, er hat sie aber auch schon wieder durchgebracht! Er ist jetzt Chauffeur! — A.: So? Bei wem denn? — B.: Bei seinem Chauffeur! Nebelspalter.

Mittel-groß. **Heiratsagent:** Hier das Fräulein Müller, mittelgroß und gesund, würde sie Ihnen passen? — Heiratskandidat: Wenn die Mittel groß sind, selbstverständlich!

Ein Hereingefallener. Zivilstandesbeamter (im Wirtshaus): Sie kommen mir so bekannt vor, habe ich Sie nicht im vorigen Jahre getraut? — Tischnachbar (gutmütig): Freilich — aber das macht nichts — Sie können ja nichts dafür!

„Eulenspiegel."

Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer.

t. **Karlsruhe,** 22. Febr. Sitzung der 4. Strafkammer; Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wolf; Anklagevertreter Staatsanwalt Stoker.

Wegen Diebstahls und Hehlerei hatten sich zu verantworten der 23jährige Bäcker Friedrich Müller aus Jöhlingen, der 26jährige Pferdehändler Theodor Bickel aus Knittlingen, der 30jährige Maler Wilhelm Steinhilper aus Bretten und der 27 Jahre alte Schuhmacher Theodor Müller aus Jöhlingen. In der Nacht vom 25./26. August 1920 erbrach der Angeklagte Friedrich Müller mit einem Sperrhaken in Durlach einen Stall und stahl ein Pferd. Das gestohlene Pferd verkaufte er dem Angeklagten Theodor Bickel um 3000 M, während der Wert des Pferdes auf etwa 10 000 M geschätzt wurde. Der Angeklagte Steinhilper übernahm es, nach Stuttgart zu fahren, um dort Farbe zu holen zur Unkenntlichmachung des gestohlenen Pferdes. Beim Anstreichen des Pferdes wurde Steinhilper durch den Angeklagten Karl Bickel unterstützt. Steinhilper war auch noch der Hehlerei angeklagt, weil er von dem Mitangeklagten Theodor Müller ein gestohlenes Fahrrad für 150 M kaufte. Unter Anrechnung früherer Strafen erhielt Friedrich Müller wegen schweren Diebstahls drei Jahre Gefängnis, Steinhilper wegen Hehlerei ein Jahr neun Monate Gefängnis und der Angeklagte Theodor Müller wegen Diebstahls ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Theodor Bickel wurde wegen Hehlerei anstelle von zwei Monaten Gefängnis zu einer Geldstrafe von 6000 M und Karl Bickel wegen Begünstigung zu einer Geldstrafe von 1000 M verurteilt. Den Angeklagten Steinhilper und Theodor Müller wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je drei Jahren aberkannt.

*

t. **Freiburg,** 22. Febr. Ein eigenartiger Fall von Brandstiftung unterlag heute der Aburteilung durch die Geschworenen. Der 30jährige Maurer Karl Aug. Weiß aus Lörrach steckte in einer Nacht im letzten Spätherbst den Lagerschuppen seines Vaters, des Bauunternehmers Weiß in Lörrach in Brand, wodurch ein Schaden von rund einer halben Million Mark entstand. Das Motiv ist in einem jahrelangen Zerwürfnis des Sohnes mit dem Vater zu suchen. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts billigten die Geschworenen dem Angeklagten mildernde Umstände zu, worauf er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. — Ferner hatte sich vor dem Schwurgericht der 26 Jahre alte Wirt Gustav Treutle aus Sulzfeld wegen räuberischer Erpressung, Raubs, Kuppelei und Ueberwirtens zu verantworten. Treutle hatte einem 63jährigen Taglöhner aus Frankfurt a. M. eine etwa dreifach höhere Zeche als der Wert des Verzehrten betrug, verlangt und den Taglöhner schwer mißhandelt. Er erhielt 10 Monate Gefängnis.

Unter der Anklage des Raubmords.

Ein mit großer Roheit ausgeführtes Verbrechen beschäftigte das Schwurgericht des Landgerichts II Berlin. Angeklagt waren der bisher unbescholtene August Pieper und der mehrfach bestrafte Arbeiter Bernhard Wabischewski, ein von Jugend auf verdorbener Mensch. Es handelt sich um ein Verbrechen, das in der Nacht zum 6. Juli 1921 in einem einsam liegenden Schuppen unweit des Gutes Seehof bei Teltow ausgeführt wurde. Dort war der 65jährige Wächter Steinke mit der Bewachung einer Telefunkenstation der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie betraut. Die beiden Angeklagten hatten erfahren, daß Steinke Ersparnisse in Höhe von 3000 M bei sich hatte und beschlossen, den alten Mann zu erschlagen und das Geld zu rauben. Zusammen mit einem bisher nicht ermittelten dritten Täter suchten sie spät abends den ihnen bekannten Wächter als angeblich harmlose Besucher auf. Der nichtsahnende alte Mann wurde dann von den dreien überfallen und von Pieper mit einem schweren Eisenstück erschlagen. Sodann raubten die Täter die Leiche des Ermordeten aus, konnten aber nach ihrer Darstellung trotz eifrigen Suchens die 3000 M nicht finden.

In der Verhandlung suchten die beiden Angeklagten sich gegenseitig zu belasten. Besonders Pieper stellte die Sache so dar, daß der ganze Mordplan von Wabischewski ausgeheckt gewesen sei und er selbst nur nach den Anweisungen des W. gehandelt habe. Das erscheint deshalb unwahrscheinlich, weil Pieper viel älter ist als Wabischewski.

*

Die Frau Stadtrat als Warenhausdiebin. Umfangreiche Warenhausdiebstähle lagen einer Anklage zugrunde, die die Frau Stadtrat Elfriede Bock geb. Löbel, die Frau Ida Sachs, die Arbeiterin Wally Altrogge und die Frau Frieda Bachholz vor das Schöffengericht Berlin-Schöneberg führten. Die Angeklagte Bock, deren Mann besoldeter Stadtrat im 3. Bezirk (Wedding) ist und ein auf 80 000 M geschätztes Einkommen hat, war als Aushelferin in dem Warenhause von Lindemann & Co. mit 50 M täglichem Gehalt angestellt gewesen. Nach ihrem eigenen Geständnis hat sie, da alle anderen Angestellten auch „klauten", in mehreren Fällen Damenkleidungsstücke und andere Waren gestohlen, die sie in ihren Unterkleidern verbarg. Die bei ihr beschlagnahmten Gegenstände hatten einen Wert von 20 000 M. Mit Ausnahme der Angeklagten Bachholz, die wegen Hehlerei angeklagt war, hatten auch die Mitangeklagten in gleicher Weise Diebstähle verübt. Vor Gericht hat der Verteidiger für die Angeklagte Bachholz um Anwendung des neuen Gesetzes vom 21. Dezember 1921, nach dem Geldstrafen zulässig seien, wenn der Strafzweck damit erfüllt werde. Das Gericht gab diesem Antrage auch statt und verurteilte die Bachholz nur zu 1000 M Geldstrafe. Dagegen wurde die Frau Stadtrat Bock zu 5 Wochen Gefängnis und 3000 M Geldstrafe, die Frau Sachs zu 4 Monaten und die Angeklagte Altrogge zu 5 Wochen und 1000 M Geldstrafe verurteilt.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 22. Februar 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in N. mm	Temp. C	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	754,2	3	S	leicht	bedeckt	1
Danzig	7 1,5	−3	SSO	f. leicht	halbbd.	—
Berlin	75 ,0	0	SSO	leicht	bedeckt	—
Frankfurt	757 6	4	W	f. leicht	Nebel	—
München	58.7	0	NNW	leicht	wolkig	—
Kopenhag.	755,0	0	S	leicht	Dunst	—
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Skudenes	—	—	—	—	—	—
Valentia	746,2	8	SW	mäßig	wolkig	?
Paris	756,0	5	SSW	leicht	bedeckt	1
Toulouse	75.,5	3	WSW	leicht	halbbd.	5
Zürich	760,3	2	NW	f. leicht	Regen	2
Wien	—	—	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ein Ausläufer des atlantischen Tiefdruckgebietes hat in Süddeutschland über Nacht Trübung und mäßige Niederschläge gebracht. Bei der östlichen Lage des Hochdruckgebietes ist nicht anzunehmen, daß das Tiefdruckgebiet weiter nach dem Festland vordringt. Es ist mildes, teilweise aufheiterndes Wetter mit unerheblichen Niederschlägen zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag, 23. Febr.: Zeitweise aufheiternd, mild, keine erheblichen Niederschläge.

Schneebericht.

Feldberg: 149 Ztm., nasser Neuschnee, −1 Grad, leichter W., Schneefall.
Villingen: 2 Ztm., lückenhafte Schneedecke, 2 Grad, leichter S., Regen.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	1	8	0	NW	leicht	bedeckt	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
757,6	2	5	−1	S	leicht	Nebel	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
758,2	5	10	−0	SW	leicht	bedeckt	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
757,9	5	10	−3	O	leicht	bedeckt	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	1	5	0	O	leicht	Schnee	7
Villingen Seehöhe 712 m							
758,9	2	5	1	S	leicht	Regen	1
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
645,6	−1	4	−1	W	leicht	Schnee	3

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	22. Febr.	21. Febr.
Schusterinsel	1,24 m	1,25 m
Kehl	2,32 m	2,32 m
Maxau	4,25 m	4, 5 m
"	— m	mittags 12 Uhr 4,26 m
"	— m	abends 6 Uhr 4,29 m
Mannheim	3,29 m	3,32 m

Geschäftliche Mitteilungen.

Zur Unterstützung bedürftiger Krieger-Witwen und -Waisen wurde eine Geldlotterie genehmigt, deren Ziehung bereits am 3. März stattfindet; das Los kostet 2.40 M., womit man 20 000 M., 15 000 M. gewinnen kann. Lose beim Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Mannheim O. 7, 11 und allen Losverkaufsstellen. Aus den Inseraten ist das Nähere zu ersehen.

Bad. Krieger-Witw.-u. Waisen-**Geld-Lotterie** Ziehung 3. März 1922 **37 000 20 000** Lose 2.40 M., Liste m. Porto M. 1 bei Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer** Mannheim O. 7. 11 und alle Losverkäufer. Postscheck-Konto Karlsruhe 17043

Bucherer empfiehlt fft. Kunst-**Speisefett** vorzüglich zum Backen u. Braten Pfund Mark **25.—** **Margarine** Pfund Mark **28.—** fft. Back-**Oel** **Bucherer** in sämtlichen Filialen.

Zimmer

Gebildeter ruhig Herr (Dauermieter) sucht auf 1. März gut **möbl. Zimmer** in besserem Hause. Elektr. Licht Bedingung. Angeb. mit Preis unter Nr. 9231 i. Tagblattbüro.

Kapitalien

4000 Mark bei guter Sich. und Zins zu leihen ges. Ang. unter Nr. 9338 ins Tagblattb.

Offene Stellen

Eine in der Nähe Durlachs befindliche Fabrik sucht gewandte **Stenotypistin** Angebote unter Nr. 9330 ins Tagblattb. erbeten.

Zum baldigsten Eintritt ein **erstes Zimmermädchen,** welch. gut zu servieren versteht u. nähen kann, gesucht. Daselbst find. auch **zweit. Mädchen** Stellg. Hoh. Gehalt. Gefl. Angeb. unt. Nr. 9334 i. Tagblattbüro.

Jung. **fleiß. Mädchen** od. alleinstehende Frau in kl. Haushalt sofort oder 1. März ges. Kaiserstr. 36 II.

Köchin auf 1. März od. später unter günstigsten Bedingungen gesucht. In Betracht kommt nur durchaus tüchtiges Mädchen, das auch etwas Hausarb. übernimmt. Zeugnisse erforderlich. Vorzustell. vormittags zw. 9–11 Uhr oder abends zw. 6–7 Uhr (zu anderer Zeit nach telephon. Anmeldung Nr. 4937) bei Frau Carl Rosenfeld, Westendstr. 66, part.

Braves Alleinmädchen zu 3 Personen gesucht, auch Anfängerin. Lohn 120–180 Mk. u. Krankengeld und Steuer. Frau **E. Fecht,** Vorholzstr. 5, I. Vorstell. vormittags bis 11 u. abends von 8 Uhr ab.

Aelteres, kinderl. Ehepaar sucht auf 1. März oder später ein **Alleinmädchen** das gut bürgerlich kochen kann. Hoher Lohn und gute Verpflegung. Gute Zeugnisse nötig. Angebote unter Nr. 9284 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Ca. 200 **Wohnungen** Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch K. W. Lump, Kaiserstraße 42.

Zimmer

Großes gut **möbliertes Zimmer** evt. mit Klavier an ruh. sol. den Herrn zu verm. Westendstraße 41, 3. Stck.

Gut möbl. Parterrezimmer an sol. Hrn. zu verm. Augartenstr. 25, p.

Ein schön möbliertes **Zimmer** ist zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

Zimmer 2–3 m. Küche gesucht von Beamtenbrautpaar, evtl. gemeins. Haush. m. alleinst. Dame hier od. Umgebg. Möbel- u. Wäscheübernahme mögl. Angeb. unt. Nr. 9337 t. Tagblattbüro.

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt **2 gewandte Stenotypistinnen** Schriftliche Bewerbungen an **Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** vormals Badische Feuerversicherungs-Bank **Karlstraße Nr. 84.**

Für sofort gesucht **tüchtiges Fräulein** gute Stenotypistin, bewandert m. Lohnbuchhaltung etc., wenn möglich mit Kenntnis der französ. und engl. Sprache, für kleineres Fabrikbüro. Angebote unter Nr. 9325 ins Tagblattbüro erbet.

Für herrschaftl. Villenhaushalt **tüchtige Köchin** welche die feine Küche durchaus versteht und sich darüber ausweisen kann, gegen hohe Bezahlung gesucht. Keine Hausarbeit, Küchenhilfe vorhanden. Gefl. Angebote unter Nr. 9333 ins Tagblattbüro erb.

Perfekter Buchhalter und **Bank-Lehrlinge** für sofort gesucht von Großbankniederlassung im nördlichen Schwarzwald. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 9343 ins Tagblattbüro erbeten.

Tapeziermeister welche in eigener Werkstätte Klubmöbel herstellen, von größerem Möbelgeschäfte gesucht. Stoff und Material wird evtl. gestellt. Ang. unter Nr. 9331 ins Tagblattbüro erbeten.

Volontär der sich in das Zeitungsfach einarbeiten kann, findet auf einer Redaktion dazu Gelegenheit. Erwünscht ist gute Schulbildung und Eignung für stenographische Praxis und Maschinenschreiben. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter „Volontär" an die Exped. zu richten.

Saubere, ehrliche **Frau oder Mädchen** für Hausarbeit tagsüber gesucht Geranienstr. 24. 1. St. r.

Schulentl. Mädchen welches sich in Schneiderarbeit ausbilden möchte, kann sofort eintreten. Damenschneider **Röhrer,** Schillerstraße 33.

Braves, solides **Mädchen** für Küche und Haushal per sof. geg. gute Bezahl. gesucht: Kaiserstr. 174 III.

Zweitmädchen für alle Hausarbeiten in gut bürgerl. Haus auf 1. März gesucht. Kochen nicht unbed. erforderl. Zu erfr. **Hübschstr. 9,** 2. St.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** in klein. Haushalt (2 Personen) auf 1. März ges. Angenehme, gute Stellung: Händelstraße 22. II

Männlich

Wir suchen auf Ostern einen **kaufmännischen Lehrling** Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung. Schriftliche Angebote an **Adolf Blum Söhne** überseeische Rohtabake **Zirkel 17.**

Wer übernimmt **Umzug,** 4 Zimmerwohnung, von hier nach **Augsburg** auf etwa Mai. Angebote unter Nr. 9339 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Vertrauensstellung. **Jg. geb. Dame,** in allen kaufmänn. Fächern perfekt, sucht zum 15. März oder 1. April **passenden Wirkungskreis.** Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 9340 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Tüchtige Schneiderin. Absolventin der Frankfurt. Schneiderakademie, empfiehlt sich im Anfert. sämtl. **Damengarderobe, Mäntel und Kostüme** ec. Näh. Sofienstraße 45, Stb. rechts, II.

Handschuhe reinigt, repariert, färbt **Justi,** Friedrichsplatz 11.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph.** Atelier, Herrenstr. 38

Verloren u. gefunden

Aelterer Regenschirm ohne Griff **verl.** Montag abend. Abzugeb. Kaiserstraße 124 b, 4. Stock.

Verkäufe

Eichene **Schlafzimmer** wieder lieferbar mit 2- u. 3tür. **Spiegelschränken** in bekannt guter Schreinerware noch zu **günstigen** Preisen. **Spezialvertrieb eich. Möbel** **Emil Schweitzer** Amalienstraße 1.

Tafelklavier sehr gut im Stande zu verkauf. Ang. unter Nr. 9332 ins Tagblattbüro erbet.

Bücherschrank, nußb. erstkl. Schreinerarb., gr. Bilder bill. z. vk. Schuster, Möbelg., Ludwig-Wilhelmstraße 18, Hof.

Wurstkessel, neu, zirka 100 Ltr. halt., sowie sonst. **Wirtschaftsgeräte** zu verkaufen. Zu erfragen Werderstraße 28.

Zu verkauf. aus gutem Hause gr. Konfirmandenanzug, Maßarb., feinstes Friedenstuch und Futter. Adr. im Tagblb. zu erfr.

Eine Partie Post-Packschachteln sind zu verkaufen. Markgrafenstraße 48.

Jagdhund zu verkaufen. Stichelhaar-Rüde. Jagdausf. **Rothweiler,** Berghausen.

Hochträchtige Ziegen w. abgeg. Sofienstr. 93, p.

Zu verk. schöne **Ziege.** **Hagsfeld,** Karlsruherstraße 55.

Eine gute **Milchkuh** mit **Mutterkalb** zu verkaufen. **Beiertheim,** Breitestraße 127.

Kaufgesuche

Sofort gesucht **Herrschaftshaus** mit 2 bis 4 Wohnungen in nur guter Wohnlage mit bald beziehb. Wohnung. Eilangebote u. Nr. 9328 i. Tagblattb. erb.

Betten, Schrank, Vertiko, Diwan, Küchenschrank, Federbett zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 9335 ins Tagblattbüro erbet.

Möbel. Betten, Röste, Matratz., Plüschgarnitur, Fauteuil., Spiegel Kleinmöbel und Linoleum billig abzugeben: Sofienstr. 93, part.

Gebr. echte Möbel jeder Art, Speise-, Wohn- und Schlafzimmermöbel, Polster- u. Küchenmöbel kauft laufend **D. Gutmann,** Rudolfstraße 12.

Schinkenschneidmaschine gut erh. alt., zu kaufen ges. **Hübschstr. 15,** rechts.

Möbel gesucht Brautpaar sucht neue od. gut erhalt. Zimmereinrichtungen aus Privathand und aus sehr gutem Hause stammend, zu kauf. In Betracht kommt: **Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Küchenmöbel und Badeeinrichtung, evtl. auch kleineres Einfamilienhaus** mit oder ohne Inneneinricht. Angeb. mit Preisangabe erbeten unter Nr. 9324 ins Tagblattbüro

Gebr. Regale und sonstige **Laden-Einrichtungsgegenstände** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9327 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe sofort gebrauchte **Herren- u. Damenräder,** gebr. od. neue **Nähmaschine.** **Werner,** Schützenst. 55, II.

Ein **Damenfahrrad** u. ein **guter Herd** zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 9326 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: **Sportwagen** z. Klappen, mit oder ohne Dach **od. Kinderwagen.** Angeb. unter Nr 9323 ins Tagblattbüro erbeten.

1–2 Ztr. Kartoffeln zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9329 ins Tagblattbüro erbet.

Gebr. Möbel jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- u. verkauft. Möbelgeschäft **Karl Weidemann,** Kapellenstraße 52.

Bester Zahler für getr. Kleider, Schuhe Weißzeug, Alt Eisen, Lumpen, Papier, Pfandscheine Keller- u. Speicherkram, Sekt- und Weinflaschen. **J. Brief,** Fasanenstraße 35.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Armee-Mauserpistolen Cal. 7,63, mit Holzschaft, tausche gegen Teschins oder kleine Pistolen, Cal. 6.35, bei ger. Aufzahlung **Reinhold Andree,** Inh. W. Demand, Karlsruhe i. B. Waldstr. 4.

Stahlmuldenkippwagen ca. 250 Stück neue und gebraucht, 1/2—1 cbm Inhalt, in jeder Spurweite, sofort, auch in Teilmengen, miet- und kaufweise abzugeben. **Martin Eichelgrün & Co.,** Rollbahnen, Karlsruhe Kaiserstr. 235 Telefon 5124.

2 Blechmantel-Oefen sowie Kesselbehälter 950 mm ⌀, 3500 mm Lge., gut erhalten, sofort zu verkaufen. Besichtigung und nähere Auskunft durch **Schnellwaagen-Fabrik G. m. b. H.** **Bannwaldallee 38.**

Zwei Pferde Wallach, gut im Zuge und fromm, wegen Autoanschaffung zu verkaufen. **Ferd. Odenwald, chemische Fabrik,** Karlsruhe-Grünwinkel.

Flaschen Rheinwein, Bordeaux kauft zu Tagespreisen **Adolf Steiner** Weingroßhandlung Tel. 1360 **Karlsruhe** Karlstr. 22

Steuerberatungen **Buch- und Bilanz-Prüfungen** **Finanzierungen** werden von Fachmann gewissenhaft erledigt. Angebote unter Schließfach 92, Karlsruhe.

Neuanlegen und Instandhaltung von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonkästenbepflanzung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisberechnung **Paul Bardenwerper** Kunst- und Landschaftsgärtner Karlsruhe i. B., Postfach 4. Offeriere billigst: Obstbäume, Beerenobst, Stauden, Zierpflanzen, Sämereien und Düngemittel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Abend in der Karlsruher Handelskammer.

Eine Zusammenkunft zwischen Vertretern der Regierung, der Politik, des Handels, der Industrie und der Presse nach Art der Parlamentarischen Abende wurde am Dienstag abend von der Handelskammer in ihrem Gebäude veranstaltet. Der Zweck, die verschiedenen Gruppen des Wirtschaftslebens mit den maßgebenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Fühlung zu bringen, dürfte völlig erreicht worden sein. Die prächtigen Räume der Handelskammer, die jetzt bekanntlich das frühere Prinz Max-Palais ihr eigen nennt, bildeten für die etwa 200 Gäste einen angenehmen Aufenthalt. Ohne Zweifel hat die erstmals in die Praxis umgesetzte Idee ersprießlich gewirkt, und man darf der Hoffnung Raum geben, daß diesem ersten weitere Abende folgen werden, wie es auch vorgesehen ist.

Ueber den harmonischen und eindrucksvollen Verlauf dieses „Bierabends" wäre folgendes zu berichten:

Der Staatspräsident, die Minister, Mitglieder der Ministerien, Landtags- und Reichstagsabgeordnete, die Mitglieder der Kammer und ihrer Ausschüsse waren erschienen.

Der Vorsitzende der Handelskammer, Kommerzienrat Gsell, hieß die Anwesenden namens der Kammer herzlich willkommen. Sein besonderer Dank galt dem Staatspräsidenten und dem Präsidenten der Kammer, der in liebenswürdiger Weise die Einladung an die Mitglieder der Kammer vermittelt habe. Politik und Handel seien Faktoren, die heute so innig miteinander verknüpft seien, daß eine Trennung kaum möglich erscheine. Die Handelskammer als berufene Vertreterin von Handel und Industrie, sei ein Boden, auf dem sich alle Parteien begegnen könnten. Eine solche Zusammenkunft dürfe daher für beide Teile ersprießlich wirken. Die Kammer werde es freudig begrüßen, wenn sich daraus ein enges Zusammengehen entwickeln würde. In diesem Sinne heiße er die Gäste herzlich willkommen.

Der Syndikus der Handelskammer, Dr. Kriegen, gab ein fesselndes Bild der Entwicklung der Handelskammer von ihrem Anfang bis auf unsere Zeit. Er führte u. a. aus: Ein großer Teil von Ihnen hat wohl bis jetzt sehr wenig, oder keine Fühlung mit der Handelskammer gehabt. Deshalb erscheint es angebracht, am heutigen ersten Abend dieser Art eine kurze Uebersicht der Geschichte der Handelskammer zu geben. Die Einrichtung der Handelskammer ist noch jung. Ihr Gründer ist der erste Napoleon gewesen, der sich im Rheinland um Handel und Industrie Verdienste erworben hat. Er erinnere an die Chausseebauten. Um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert wurden in Mainz, Trier, Köln und anderen rheinischen Großstädten Handelskammern errichtet. Einige Jahre später machte sich auch unter den Karlsruher Kaufleuten ein Bedürfnis nach einer derartigen Einrichtung geltend, und so wurde im Jahre 1813 eine Kammer gegründet, die bescheiden den Titel „Handelsstube" führte. Das Gebiet, über das sie ihre Tätigkeit ausdehnte, war lediglich die Stadt Karlsruhe. Im Laufe der Zeit wurde dieses Gebiet größer; es erstreckte sich bald auch auf die Umgebung, auf den Kreis Karlsruhe. Im Jahre 1878 kam das Handelskammergesetz, das alle Kaufleute zwang, der Handelskammer anzugehören. Einige Jahre später ging die Handelskammer Bruchsal in die Handelskammer Karlsruhe auf. Im Jahre 1889 wurde auch die Handelskammer Baden-Baden, die bisher selbständig war, unserer Handelskammer angeschlossen. So daß also seit dem Jahre 1889 die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden datiert. Von den heutigen 35 Mitgliedern der Kammer gehört nur noch ein Mitglied der Kammer an, das die Vereinigung im Jahre 1889 mit erlebte und zwar der Vorsitzende der Kammer, Kommerzienrat Gsell, der nun über ein Menschenalter hinaus der Kammer angehört. Die Lokale, in denen die Handelskammer tagte, waren anfangs sehr bescheiden. Die Wiege der Handelskammer stand am Marktplatz in einem Geschäftshaus neben dem Hotel Große. Sie fiel dann über in das neue Museumsgebäude, dann in das Haus Schloßplatz Nr. 10. In den Jahren 1880—1916 war sie in der Eintracht in der Karl-Friedrich-Straße ansässig. Mit Ausbruch des Krieges wuchs die Tätigkeit der Kammer. Die Räume genügten nicht mehr den Anforderungen der Kammer. Sie bezog daher eine Etage in dem Gebäude der Hofapotheke. Aber auch diese Räume wurden zu klein, und die Kammer mußte von neuem Umschau halten. Den Bemühungen des Schatzmeisters der Handelskammer Nikolai gelang es dann, dieses neue Heim, in dem wir uns jetzt befinden, für die Kammer zu sichern. Für die gediegene Innenausstattung der Kammer hat sich besonders Herr Koelsch verdient gemacht, ihm verdankt sie die prächtige stilvolle Ausstattung. Was nun die Geschäfte der Handelskammer betrifft, so waren diese naturgemäß vor 100 Jahren sehr gering; sie umfaßten im Jahre ein paar Dutzend Briefe, heute zählen sie viele tausend Ein- und Ausgänge. Das gleiche Bild zeigt der Etat der Handelskammer, der sich im Jahre 1821 auf 225 Gulden belief und im letzten Jahr die Summe von einer Million Mark erreichte. Die Zahl der Firmen hat im Handelskammerbezirk sehr zugenommen; sie beträgt über 3000 Firmen aus Handel und Industrie. In gleicher Weise hat die Zahl der Arbeitnehmer zugenommen. Es werden heute in Karlsruhe infolge der Industrialisierung über 35 000 Personen in hiesigen Betrieben beschäftigt, im übrigen Bezirk 45 000, zusammen 80 000. Die Industrie, insbesondere die Exportindustrie hat im Kammerbezirk sehr zugenommen. Redner erinnert an die Nähmaschinen-, Metall-, Waggon-, Maschinenbau-, Nahrungsmittel-, Zigarrenindustrie usw., die ihren Absatz in der ganzen Welt finden. Die Kaiserstraße in Karlsruhe vereinigt eine große Anzahl der bestgeführten Geschäfte Südwestdeutschlands. Allerdings habe die Industrie in den letzten Jahren mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Umstellung auf die Friedensproduktion sei noch keineswegs vollständig durchgeführt. Besondere Schwierigkeiten erwachsen der Industrie aus der Kohlennot und dem Mangel an Rohmaterial. Ferner drücken die Steuerlast und die unglücklichen Frachtverhältnisse. Die weite Entfernung der Zentralgewalt von Karlsruhe erschwere die Geltendmachung unserer Interessen. Dem Kaufmann sei es im allgemeinen wenig gegeben, sich in der Politik zu üben; er habe dagegen eine gewisse Abneigung. Es fehle ihm auch an Zeit. Der Geschäftsbetrieb erfordere heute den ganzen Mann. In den Parlamenten sei die Kaufmannschaft recht dürftig vertreten. Im badischen Landtag seien zwei Vertreter des Handels und zwei Vertreter der Industrie. Diese Zahl stehe in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der badischen Wirtschaft. Das gleiche gelte vom Reichstag. Redner spricht seinen Dank dafür aus, daß die Handelskammer bei den Vertretern der badischen Regierung in Berlin häufig ein offenes Ohr gefunden habe. Die Hemmnisse, die man Industrie und Handel nicht selten entgegenbringe, müßten beseitigt werden. Der Kaufmann sei es gewohnt, zu kämpfen, wenn man ihm aber die Hände binde, dann könne er nicht kämpfen und das würde für die Allgemeinheit sehr zu bedauern sein. In wirtschaftlichen Fragen von allgemeiner Bedeutung werden wir uns mit Vertrauen an die Regierungen des Reiches und der Länder wenden. Möge der heutige Abend dazu beitragen, daß die Vertreter von Handel und Industrie, von Politik und Regierung sich noch weiter kennen und verstehen lernen. Die Anwesenden zollten den Ausführungen lebhaften Beifall.

Eine große Anzahl der Gäste nahm die Gelegenheit wahr, sich von dem ausgedehnten Musterbetrieb der Handelskammer und ihren organisatorischen Einrichtungen zu überzeugen, wobei Präsident und Syndikus in liebenswürdigster Weise gewünschte Aufschlüsse gaben. Die Zwanglosigkeit der Veranstaltung gestattete, mit führenden Persönlichkeiten in Handel und Industrie bekannt zu werden, was für die Beurteilung mancher Fragen der Wirtschaft und der Politik nur von Vorteil sein kann. Die Brauerei Moninger lieferte den schlüssigen Beweis, daß in Karlsruhe ein Qualitätsbier produziert wird, Herr Pohl bemühte sich selbst, die Gäste zufriedenzustellen und so darf auch dieser nicht unwesentliche Teil das uneingeschränkte Lob beanspruchen, das er fand. Der Eindruck des Abends war der einer harmonisch verlaufenen Zusammenkunft auf einem Boden, der, wie ein Redner glücklich betonte, geeignet ist, alle Parteien zusammenzuführen, um Handel und Industrie jenen Platz erringen zu helfen, den ihnen die Einsicht ohne weiteres einräumen muß.

Aus Baden

Aus dem Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt.

Die soeben erschienene Nummer 12 des Bad. Gesetzes- und Verordnungsblattes enthält Verordnungen des Staatsministeriums über die Gebühren für Zeugen und Sachverständige und des Ministeriums des Innern über die Arzneitaxe und eine Bekanntmachung des Arbeitsministeriums über die Aufhebung des Pflastergeldes und das Ausscheiden von Landstraßen. Die Nummer 13 des Gesetzes- und Verordnungsblattes enthält Verordnungen des Ministeriums des Innern über die Feststellung und Erhebung der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1922 und die schon bekannt gegebene Verordnung über das Verbot der Brennholzversteigerungen.

*

t. **Karlsruhe**, 22. Febr. Wie das Badische Ministerium des Innern der Handelskammer Mannheim mitteilt, sind nunmehr auf das Drängen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft die von dem Badischen Ministerium des Innern erlassenen Versandvorschriften für den Verkehr mit Heu und Stroh aus Baden nach anderen deutschen Staaten aufgehoben.

t. **Heidelberg**, 22. Febr. Zu dem Raubüberfall auf den Bahnwärter Wanner bei Steinsfurt wird noch berichtet, daß als Täter nach Mitteilungen der Staatsanwaltschaft die aus einer Anstalt entwichenen Zwangszöglinge Richard Appel aus Schützlingen, Franz Kohl aus Heidelberg und Emil Vogel aus Singen in Frage kommen. Auf die Ergreifung dieser drei Täter ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

t. **Heidelberg**, 22. Febr. Zwei gesuchte Verbrecher sind von der hiesigen Kriminalpolizei in der Person des Tschechoslowaken Geometer Krügler und in der Person des Algeriers Zarat, eines farbigen Franzosen, festgenommen worden. Beide hatten in dem Sammellager zu Ingolstadt einen Soldaten überfallen und beraubt. Dann waren sie hierher geflohen, wo Zarat bekannt war, weil er früher die Portierstelle an einem hiesigen Kino inne hatte. Die beiden Verhafteten werden von ihren Heimatbehörden ebenfalls wegen verschiedener Verbrechen gesucht.

t. **Mannheim**, 22. Febr. Nachdem sich die Strafkammer in Köln in wochenlangen Verhandlungen mit den Unregelmäßigkeiten bei der Beschaffung der Uniformstoffe für die Sicherheitspolizei zu befassen hatte, wird sich das Mannheimer Landgericht demnächst mit der Anschaffung der Automobile bei der Gründung der Sipo zu beschäftigen haben. Ermittelungen haben nämlich ergeben, daß verschiedene Offiziere der Polizeigruppe direkt oder indirekt bei den mit den Lieferungen der Kraftwagen bedachten Firmen beteiligt waren. Die von den verschiedenen Staatsanwaltschaften im ganzen Reich erhobenen Anklagen sind jetzt von der Oberstaatsanwaltschaft in Mannheim übernommen worden, damit in einheitlicher Strafverfolgung den Angeklagten Gelegenheit gegeben wird, ihre Verteidigung auf Grund des gesamten Materials zu führen. — Aus Liebeskummer hat sich ein 17jähriger Spenglerlehrling am Rheinvorland erschossen. Ein 16jähriges Mädchen aus Wiesbaden, das zu Besuch hier weilte, wollte sich im Neckar ertränken, wurde aber von der Polizei daran gehindert.

t. **Rastatt**, 22. Febr. Gestern abend kam es zwischen zwei Eheleuten und den Angehörigen des Ehemannes zu Streitigkeiten. Der Ehemann brachte sich dabei eine leichte Schnittwunde bei als er versuchte, sich die Pulsader zu öffnen. Da sich der Ehemann eines Diebstahls in einer hiesigen Schuhfabrik in der Ludwigsfeste schuldig gemacht hatte, wurde er vorläufig festgenommen.

t. **Freiburg**, 22. Febr. Eine Spielergesellschaft, die dem verbotenen Glücksspiel huldigte, wurde in einem hiesigen Kaffee von Kriminal- und Fahndungsbeamten ausgehoben. Es handelt sich um neun hiesige Einwohner, die den verschiedensten Berufen angehören.

t. **Donaueschingen**, 22. Febr. In der Umgegend treiben Kirchendiebe ihr lichtscheues Handwerk. In der letzten Woche wurde in Grüningen ein Kirchenraub verübt, und in einer der letzten Nächte wurde in die Pfarrkirche in Neudingen eingebrochen und das Tabernakel geöffnet. Was die Diebe gestohlen haben, ist noch nicht bekannt.

t. **Konstanz**, 22. Febr. Die Obstbäume der Bodenseegegend haben durch die scharfe Kälte dieses Winters arg gelitten. Viele Bäume zeigen in der Rinde, von der Wurzel bis zur Krone, einen klaffenden Riß, und die Besitzer fürchten, daß die Bäume absterben.

Aus Nachbarländern

t. **Neustadt**, 22. Febr. (Drahtbericht.) Eine öffentliche Versammlung der Vorstände der Arbeitsinvaliden Deutschlands tagte hier und besprach das Gesetz über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung der Invaliden, Witwen und Altersrentenempfänger. Die Versammlung beschloß, eine Eingabe an das Reichsarbeitsministerium zu richten, in der einmütig Protest gegen das Gesetz der Notstandshilfe, vor allem gegen die Anwendung und Handhabung der Ausführungsbestimmungen des Gesetzes vom 7. Dezember 1921 erhoben wird. Es wird gefordert, daß das Gesetz so gestaltet wird, daß allen Invaliden Deutschlands die gleichen Rechte zuteil werden, und vom Reichstag, daß an Stelle dessen ein Gesetz ausgearbeitet wird, das den Invaliden ein menschenwürdiges Dasein bietet. Die gesetzliche Unterhaltungspflicht müsse ganz aus dem Gesetz verschwinden. Die Versammlung fordert im Sinne der Menschlichkeit von dem demokratischen Staat, daß durch das Gesetz rückwirkend ab 1. Oktober allen Invaliden, Witwen und Altersrentenempfänger in die Unterstützung so eingereiht werden, wie es die Bestimmungen verlangen.

Das
Karlsruher Tagblatt
gegründet 1803
ist die älteste Morgenzeitung
in Baden
Telephonischer Nachtdienst ermöglicht es,
alle bis Mitternacht einlaufenden
wichtigen Nachrichten am
frühesten Morgen
zu bringen.

*

Aus dem Stadtkreise

Die Verteuerung des Verkehrs. Wie vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, werden entgegen anderslautenden Blättermeldungen am 1. März nur die Gütertarife um 20 Prozent erhöht werden. Von einer weiteren Erhöhung der Gütertarife und einer Erhöhung der Personentarife ist nichts bekannt.

Zusammenstoß. Am Dienstag abend stieß vor dem Hause Kaiserstraße 15 ein in der Richtung Durlacher Tor fahrender Straßenbahnwagen mit einem in gleicher Richtung fahrenden, mit zwei Pferden bespannten Pritschenwagen zusammen, wobei der Straßenbahnwagen stark beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Festgenommen wurden: ein Beamter wegen unerlaubter Einreise und ein Taglöhner wegen Unterschlagung.

Veranstaltungen.

Badisches Landestheater. Von der Leitung wird uns mitgeteilt: Am Sonntag, den 26. Februar wird im städtischen Konzerthaus ein „Bunter Abend" veranstaltet, der in Ton, Wort und aus dem Gebiet des Tanzes einen vorwiegend humoristischen Charakter haben und der Fastnachtsstimmung Rechnung tragen soll. Das Programm, dessen Veröffentlichung bevorsteht, wird die Namen der hervorragendsten Künstler aufweisen. Einführung und Ansage übernimmt Herr Endlein, die musikalischen Begleitungen am Flügel Kapellmeister Schweppe. — Die Aufführung beginnt um ½8 Uhr.

Wohltätigkeitskonzert. Unter den Folgen der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich der stetig zunehmenden Teuerung, leiden am meisten neben den Klein-Rentnern die Festbesoldeten und die Beamten. Im Gegensatz zu den Vorkriegszeiten ist es diesen heute nicht mehr möglich, einen Sparpfennig für das Alter oder für notwendigen Erholungsaufenthalt zurückzulegen. Um diesen auch minderbemittelten Berufskollegen ermöglichen zu können, haben Organisationsverbände selbst Erholungsheime eingerichtet. Der Badische Beamtenbund z. B. besitzt ein solches Erholungsheim u. a. auch in Schloß Hornberg. Obwohl nun hier die Preise für Aufenthalt und Verpflegung bedeutend billiger sind als an anderen Orten, so ist es doch mancher Beamtenfamilie nicht möglich, sich einen Erholungsaufenthalt leisten zu können. Der Bezirksverband Karlsruhe des Badischen Beamtenbundes hat einen Fonds geschaffen, der bedürftigen Beamtenfamilien einen Kuraufenthalt auf Schloß Hornberg ermöglicht. Vor einigen Tagen veranstaltete der Bezirksverband in dem geschmackvoll hergerichteten großen Saale des Bundeshauses (Kaffee Nowack) ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag diesem Fonds zufließt. Unter der Leitung von Gewerbeschulhauptlehrer Dalichow trug die Gesangsabteilung der Karlsruher Polizeibeamten „Blau Kreutzers „Schäfers Sonntagslied", Dürrners „Sturmbeschwörung" und Käfers „Wenn die Nachtigallen singen" vor. Der stattliche Männerchor, der über gutes Stimmmaterial verfügt, erntete für die reine und exakte Wiedergabe der einzelnen Lieder reichen Beifall. Frl. Elisabeth Neumann hinterließ durch ihre Violinvorträge großen Eindruck; Frl. Trudel Riedinger fand mit ihrer hübschen Sopranstimme reichen Beifall. Finanzinspektor Otto Wieber sang vortrefflich die Arie des Tamino aus der „Zauberflöte" und das Postillonlied aus „Der Postillon von Lonjumeau" und außerdem mit Frl. Riedinger das Duett des Don José und der Micaela aus „Carmen". Kapellmeister Schweppe vom Badischen Landestheater begleitete die Solisten am Klavier. Die Mitwirkenden verdienten sich mit Recht den gerne gespendeten Dank der Zuhörer.

„Ein Wintermärchen in der Festhalle". Der Gedanke, die Jahreszeiten „Frühling", „Herbst" und „Winter" in den Veranstaltungen des Ausschusses zur Förderung kultureller Aufgaben der Stadt in entsprechenden Aufführungen zu versinnbildlichen, ist durch den „Sommernachtstraum" und den „Winzertag auf Ostern" zum großen Teil bereits verwirklicht worden. Nun folgt am nächsten Samstag, den 25. d. Mts., abends 7½ Uhr, in der Festhalle das Schlußstück, genannt „Wintermärchen". Ihm liegt eine von Oberregisseur Hans Lange ausgearbeitete entsprechende Pantomime unter dem Titel „Meister Petzens Glück und Ende" zugrunde, die er gemeinschaftlich mit Fanny Bourgeau zu diesem Zweck einstudierte. Als Mitwirkende seien besonders genannt: Fanny Bourgeau, die kleine Selma Mangel und die Herrren Fitz, Grunz und Lang. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Hugo Rudolph mit der Harmoniekapelle. Vor und nach dem Spiel findet ein Kostüm-Ball statt. Die schönsten und eigenartigsten Kostüme werden preisgekrönt. (S. d. Anz.).

Dr. Paul Weingarten, den wir in Karlsruhe am ersten Abend der diesjährigen Landestheater-Sinfoniekonzerte als Pianist ersten Ranges kennen lernten, hat sich auf Einladung der Konzertdirektion Kurt Neufeldt hin entschlossen, einen reinen Klavierabend zu geben, der am Mittwoch, 1. März im kleinen Festhallesaal stattfinden wird.

Violinsonaten-Abend. Heute Donnerstag, 23. d. Mts., findet abends 7½ Uhr, das Konzert von Konzertmeister Josef Peischer aus Wien und Kapellmeister Dr. Hans Rohr aus Düsseldorf statt. Kartenausgabe bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse.

Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege. Auf den am Freitag, 24. d. Mts., abends 8 Uhr, im chemischen Hörsaale der Technischen Hochschule stattfindenden Vortrag von Regierungsrat Broßmer über „Jugendpflege und Jugendbewegung" sei nochmals hingewiesen.

Die Ringkämpfe im Circus Busch (Ausstellungshalle) boten auch am zweiten Tag des Wettstreites viel Interessantes. Ein Kampf, bei dem es hart auf hart ging, war das Treffen Europameister Emil Gehrmann, Magdeburg und Joseph Kunst, Elberfeld, das nach einem ziemlich ausgeglichenen Kampf in den vorgeschriebenen 20 Minuten ergebnislos blieb. Weltmeister Michaelsen Paradanoff, Rußland, siegte über den Süddeutschen Meister Heinrich von Berg nach 14 Minuten durch Ueberwurf. Salvator Bambula, Nordamerika, hatte in dem erst 21jähr. Erich Kresch, Berlin, einen harten Gegner gefunden, trotz der temperamentvollen Ringweise des Negers ,verstand es der Berliner sich brillant zu verteidigen und brachte ihn sogar in recht gefährliche Lagen, in der 18 Minute, als Kresch außerhalb des Ringteppichs kam und auf keinen Angriff gefaßt war, packte ihn Bambula von hinten und brachte ihn auf beide Schultern; im Glauben, gesiegt zu haben, verließ der Amerikaner die Matte; erst nach wiederholter Aufforderung des Kampfleiters und Erklärung, daß das erzielte Resultat nicht rechtsgültig sei, setzte Bambula den Kampf fort, und das Ringen mußte in der 20. Minute als Unentschieden abgebrochen werden. Heute Donnerstag kämpfen Heinrich Meierhans, Dortmund, gegen den Schweizer F. Hermann, Zürich, Heinrich von Berg, Mannheim, gegen Salvator Bambula, Nordamerika, und bis zur Entscheidung kämpfen Europameister Gehrmann, Magdeburg, gegen Kunst, Elberfeld.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 21. Febr.: Otto Klump von Gaggenau, Kraftwagenführer hier, mit Emma Feil von Weiler; Johannes Heckner von Waldmühlbach, Rangieraufseher hier, mit Rosa Schmeiser von Oos; Emil Hämmerle von Freiburg, Krankenpfleger hier, mit Elisabetha Sick von Maulburg.

Geburten. 16. Febr.: Elisabeth Karoline, Vater Frz. Münzer, Fab.-Arb. — 17. Febr.: Gretchen Erna, Vater Otto Malsch, Bürogeh.; Christian, Vater Christ. Kammerer, Fab.-Arb. — 18. Febr.: Maria Berta, Vater Karl Wunsch, Posthelfer; Hermine Anna, Vater Frz. Fäseler, Kaufm. — 19. Febr.: Margot Maria Florentine, Vater Wilhelm Dehm, Hilfspostschaffner; Lusie Franziska, Vater Wilh. Bruder, Weichenwärter; Waldemar, Vater Johannes Vogel, Gipser. — 20. Febr.: Henoch Paul, Vat. Karl Scherer, Hilfspostschaff.; Wilh., Vater Karl Scherer, städt. Arbeiter.

Todesfälle. 20. Febr.: Wilh. Westenfelder, Kaufm., Ehemann, alt 44 Jahre; Karl Tibi, Landwirt, Witwer, alt 72 Jahre. — 21. Febr.: Bernhard Dreher, Hausierer, ledig, alt 47 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 23. Februar. ½12 Uhr: Karl Tibi, Landwirt, Degenfeldstr. 7. — 3 Uhr: Albert Bußmann, Reservefuhrer, Kapellenstr. 8.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 23. Februar 1922.

Landestheater. „Die St. Jakobsfahrt". 7 bis ½10 Uhr.

Eintrachtsaal. Violin-Sonatenabend. Peischer—Rohr. 7½ Uhr.

Konzerthaus. Kindererholungsfürsorge. Heuberghfilm. 7½ Uhr.

Circus Busch. Galavorstellung (Ringkampfkonkurrenz 4. Tag). 8 Uhr.

Colosseum. Varieté. 8 Uhr.

Hausfrauenbund. Besichtigung des Städt. Milchamts. Treffpunkt ½11 Uhr.

Schuhputz
Glänzt im Nu
Pilo
und erhält die Schuh

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 22. Februar (abends).

Belgien	**1880**	**Schweiz**	—
Paris	**1985**	**London**	**965**
Neuyork	**219**	**Italien**	—
Holland	**8350**		

Tendenz: fest.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte.

K. **Mannheim**, 21. Febr.

Der weitere Rückgang der deutschen Mark an den ausländischen Börsen und die damit zusammenhängende rasche Aufwärtsbewegung der fremden Zahlungsmittel, löste auch auf den Chemikalienmärkten eine starke Preissteigerung aus, verbunden mit einer lebhaften Nachfrage. Das Angebot ist klein und man verlangt heute für Buchenholzteer in Original-Barrels 225 M. für die 100 kg, ab Nähe Mannheim. Chlorsaures Natron, pulv., techn., war exkl. Verpackung zu 2300 M., Kupfervitriol, 98/99 Proz., große Kristalle, inkl. Verpackung zu 2350 M., Natronsalpeter, raff. gem., exkl. Faßpackungen zu 950 M., Paraffin, weiß, in Tafeln 50/52 Gr. Celsius, einschl. Sackpackung, zu 1975 M., Terpentinöl, deutsch, garantiert rein, exkl. Leiheisenfaß, zu 5000 M., Alaunkristallmehl, Kali, fein, erstklassiges Fabrikat, in Jutesäcken ,einschl. Verpackung, zu 650 M., desgl. grob, zu 640 M., Ammoniak-Alaunkristallmehl, erstklassiges Fabrikat, inkl. Sackpackung, zu 550 M., Brockenschwefel Ia, inkl. Sackpackung, 870 M., Clormagnesium, krist., einschl. Faßpackung, zu 300 M., desgl. geschmolzen zu 250 M., Formaldehyd, 40 Proz. Vol., handelsübliche Ware, Originaltara, exkl. Korbflasche, 4800 M., Harz, franz., F/G, in Originalfässern, Neugew., 6 Proz. Tara, zu 1350 M., Kalisalpeter, pulv., dopp. raff., für Genußzwecke, exkl. Verpackung, 1675 M., Salmiak, weiß, klein, krist., in Fässern von 250 kg Inhalt, 98/100 Proz., zu 2100 M., alles per 100 kg, Großhandelspreise, ab, oder Nähe Mannheim. Quecksilber war in handelsüblicher Ware in Flaschen von 34,5 kg, exkl. Leiheisenflaschen, die mit 50 M. pro Stück berechnet werden, zu 275 M. das kg am Markte.

Börse Handel – Industrie – Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht).

K. **Mannheim**, 22. Febr. Die Börse war etwas ruhiger; für einzelne Werte erfolgten niedrigere Notierungen. Anilin wurde zu 760 Proz., Benz zu 700 gehandelt, nachbörslich 705 bz. G., Waggon Fuchs notierten 870, Rhein-Elektra 590, Freiburger Ziegelwerke 635 Proz., Zuckerfabr. Waghäusel 900, Brauerei Schwarz 500, Frankona 1600 pro Stück. Union 700, nachbörslich 710 bz. G.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 22. Febr. Der herannahende Ultimo veranlaßte die Spekulation mit dem Abbau der Engagements in Montanpapieren. Auch verschiedentlich sind es Aktien der chemischen und der elektrischen Industrie, in denen sich Abgabeneigung einstellte. Das Geschäft hielt sich sowohl am Devisen- als auch am Effektenmarkt in engeren Grenzen. Verhältnismäßig lebhaft war der Verkehr auf dem Kassaindustrieaktienmarkt. Im freien Verkehr hat das Geschäft etwas nachgelassen. Stärkeres Interesse bestand für Kasseler Faß 1850. Man nannte ferner Deutsche Petroleum, die niedriger einsetzten, mit 1950. Auch Benz-Motoren schwächer 715, Chemische Brockhues 1325, Rhenania 1110, Ufa 310, Inag 570, Tiag 770, Bahnbedarf 530, Julius Sichel 735, junge 710, Gebrüder Fahr 700, Hansa Lloyd 440, Becker Stahl 580. Am Montanaktienmarkt kennzeichnete sich die Haltung bis auf einige Spezialwerte als vorwiegend gut, da Verkaufsaufträge am Markte waren, die das Kursniveau nach unten beeinflußten. Die Kurseinbußen betrugen ca. 70—120 Proz. Auch der Markt für Maschinenfabriken wies Kurssenkungen auf. Adlerwerke Kleyer büßten 35 Proz. ein, Neckarsulmer aber fester 1449, plus 24 Proz. Chemische Werte lagen vorwiegend schwächer, so gaben Badische Anilin, Höchster Farben, Griesheim nach. Auch Scheideanstalt erlitten Einbuße. Rütgerswerke 1001. Bei den elektrischen Aktien waren Kursabschläge zu verzeichnen. Bei erster Notiz stellten sich A.E.G., Licht und Kraft, Bergmann niedriger und bröckelten im Verlaufe weiter ab, da der Verkehr der berufsmäßigen Spekulation auf das Kursniveau drückte. Valutapapiere schwächer auf die stark schwankenden Devisenpreise.

Der Dollar sank von seinem höchsten Kurs im freien Verkehr 225 auf ca. 210 bis 211½. Angeboten waren Maschinenfabrik Eßlingen, Pockorny & Wittekind, Dingler, Spiegel und Spiegelglas, Vereinigte Oelfabriken höher genannt. Ludwigshafener Walzmühle. Zuckerfabrik Offstein 986. Auch Heilbronner schwächer 900. Zellstoff angeboten. Die Börse schließt auf der ganzen Linie schwach. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 22. Febr. In der Nachwirkung der Besorgnisse wegen der bereits gestern erwähnten Zurückhaltung der großen Geldgeber in der Hergabe von Tagesgeldern für Börsenzwecke, der anhaltend starken Schwankungen am Devisenmarkt und der Befürchtung, daß die zwar heute unterbrochene Steigerung der Getreidepreise bei dem hohen Stand derselben tatsächlich auch zur Verknappung des jetzt noch überaus flüssigen Geldstandes führen könnte, nahm die Spekulation in ziemlichem Maße Realisierungen vor. Hierdurch wurde der Kursstand der führenden Papiere um 30 bis 50 Proz. vereinzelt auch darüber vermindert, wie bei Gelsenkirchen und Anglo Guano um 100 Proz. herabgedrückt, während Laurahütte auf die hartnäckig sich erhaltenden Gerüchte von Verhandlungen wegen der Ueberleitung der Aktienmajorität in englischen Besitz weiter um 250 Proz. anzogen und auch die oberschlesischen Werte nach anfänglicher Ermattung mit sich nahmen. Darauf trat Befestigung ein, die bei einzelnen Papieren die anfänglichen Verluste wieder wettmachten und die oberschlesischen Werte zum Teil über die gestrigen Schlußkurse hinaussteigen ließen. Das Publikum bewahrte heute Zurückhaltung und hatte namentlich hochlimitierte Verkaufsaufträge auf den Markt gelegt, so daß sich im Großverkehr am Einheitsmarkt das Geschäft ruhiger gestaltete. Bankaktien erwiesen sich widerstandsfähig und von festverzinslichen Werten waren nur die mit Valutaeinschlag etwas niedriger. Die Kurse unterlagen dann weiterhin nur geringen Schwankungen, und das Hauptgeschäft spielte sich in oberschlesischen Werten, Ilsebergbau (130 Proz. höher) und Berliner Elektrizitätsaktien, ab.

Industrien.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu, Karlsruhe. Von dem Unternehmen sind auf Antrag der Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M., sowie der Bankhäuser E. Ladenburg in Frankfurt a. M. und Straus & Co. in Karlsruhe M. 8 Mill. neue Aktien zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Es sind dies die beiden letzten Emissionen, von denen die eine von M. 2 Mill. bereits im März 1920 und die andere von M. 4 Mill. im Januar 1921 beschlossen wurde. Die neu zugelassenen Aktien sind s. Zt. sämtlich den Aktionären angeboten worden und zwar die Emission von 1920 zu 110 Prozent und die letzte Emission zu 120 Prozent. Das bei beiden Kapitalserhöhungen erzielte Aufgeld wurde mit M. 348 936 der Reserve zugeführt. Die Gesellschaft beschäftigt z. Zt. ca. 1700 Arbeiter und Angestellte. An Dividenden verteilt sie 1916/17 10%, 1917/18 u. 1918/19 je 15 Prozent auf M. 2 Mill. Grundkapital, 1919/20 20 Prozent auf M. 4 Mill. und 1920/21 15 Prozent auf M. 10 Mill. Grundkapital. Die Gesellschaft sei z. Zt. gut beschäftigt und es könne für das laufende Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet werden.

Die Huttenkreuzbrauerei Ettlingen ist durch Ankauf der Mehrzahl der Aktien in die Hände der Brauerei Moninger in Karlsruhe gelangt.

M. und F. Liebhold A.-G., Heidelberg. In der G.-V. des vor einiger Zeit in die Aktienform umgewandelten Unternehmens (Zigarren- und Rauchtabakfabriken) wurde beschlossen, das Aktienkapital (bisher M. 18 Mill.) um einen Betrag bis zu M. 3 Mill. innerhalb eines halben Jahres erhöhen zu können mit der Maßgabe, daß diese Aktien zur Verfügung der Verwaltung seitens des übernehmenden Bankenkonsortiums gehalten werden. Infolge der guten Beschäftigung erscheine es geboten, die Fabrikanlagen gegebenenfalls durch geplante Neubauten wesentlich zu vergrößern. Die durch die vorgesehene Kapitalserhöhung zufließenden Betriebsmittel sollen zur Ausdehnung des Unternehmens dienen.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	21. Feb.	22. Feb.
Badische Bank	511.—	—.—
Darmstädter Bank	333.—	331.—
Deutsche Bank	549 —	545.—
Diskonto Commandit	460.—	460.—
Dresdener Bank	389.—	374.—
Mitteld. Creditbank	315.—	320.—
Oesterr. Länderbank	—.—	92.—
Pfälzische Bank	59.50	59.50
Rheinische Creditbank	283.—	—.—
Südd. Diskonto-Ges.	420.—	405.—
Wiener Bankverein	65.—	63.50
Württbg. Notenbank	450.—	420.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1210.	1130.
Harpener	1725.	1660.
Laurahütte	2500.	2530.
Aschaff. Zellstoff	1050	990.—
Grün & Bilfinger	790.—	800.—
Zementw. Heidelberg	890.—	865.—
Bad. Anilin	806.—	755.—
Scheideanstalt	1,25.	1305.
Höchster Farben	790.—	730.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	630.—	580.—
Gebr. Junghans	700 r.	685.—
Adler & Oppenheimer	2000. r	1900.
B. Masch. Badenia	777.—	700.—
Maschfabr. Durlach	920.—	894.—
Maschfabr. Gritzner	—.—	1700.
Haid & Neu	849.—	830.—
Maschfabr. Karlsruhe	1100.	1065.
Oberursel	780 —	725.—
Schlinck & Co.	1700.	—.—
Schuhfabrik Herz	650.—	605.—
Elsässer Baumwolle	1150.	1150.
Spinnerei Ettlingen	1400 r	1495.
Uhrenfabr. Furtwang	920.—	935. rat
Waggon-Fabrik Fuchs	879.—	870.—
Zellstoff Waldhof	965.—	910.—
Zuckerfabr. Waghäusel	940.—	900.—
Zuckerfabr. Frankenth	900.—	880.—
Benz Motoren	740.—	700.—
Mannh. Versich.-Ges	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1068	1010.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	21. Feb.	22. Feb.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	100.—
5% III „ „	100.—	99.90
4½ IV—V „	86.10	86.10
4½ VI—IX „	72.10	72.—
4½ 1924er „	96.—	96.—
5% Deutsch. Reichsanl	77.50	77.50
4% „ „	87.70	87.90
3½% „ „	74.80	74.80
3% „ „	110.—	109.80
Deutsche Prämienanl.	80.—	80.10
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 192	99.90	99.90
4% Preußische Konsol	73.80	73.75
3½% „ „	61.50	61.90
3% „ „	59.75	59.75
4% Bad. Staatsanl. 06/14	78.—	77.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	503.—	515.
Gr. Berl. Straßenbah.	—.—	—.—
Baltimore	812.—	807.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	634.—	614.—
Hamburger Paketfahrt	519.—	500.—
Hambg.-Südamerika	700.—	665.—
Hansa D.-Schiffahrt	504.—	488.—
Norddeutscher Lloyd	427.—	405.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges	566.—	558.—
Darmstädter Bank	333.—	332.—
Deutsche Bank	555.—	545.—
Diskonto-Commandit	469.—	463.50
Dresdener Bank	380.—	378.—
Nationalbank	342.—	342.50
Oesterr. Credit	96.—	93⅜
Reichsbank	200 50	200 50

Industrie-Papiere	21. Feb.	22. Feb.
Accumulatoren	1200	1151.
Adlerwerke	644.50	619.25
Alexanderwerke	604.—	624.—
A. E. G.	980.—	920.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1600.	1498.
Augsburg-Nürnberg	—.—	1221.
Badische Anilin	839.—	774.—
Bergmann Elektrizität	945.—	895.—
Berl. Anh. Maschinen	780.—	784.25
Berliner Maschinen	1200.	1199.
Bing Nürnberg	749.—	715.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1300.	1250.
Gebrüder Böhler	1500.	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1049	1000.
Chem. Griesheim	990.—	952.—
Chem. Albert	1630.	1600.
Daimler Motoren	690.—	600.—
Dessauer Gas	640.—	618.—
Deutsch-Luxemburg	1205	1110.
D. Eisenbahn S. W	771.—	785.—
Deutsch. Erdöl	2090	2135
Deutsches Kali	1540	1530
Deutsche Waffen	1540	1549
Deutsch. Eisenh.	1010.	980.
Dynamit Trust	896.—	827.—
Elberfelder Farben	829.—	758.—
Eschweil. Bergwerke	1000	977.
Feldmühle Papier	1000	990.—
Felten & Guilleaume	1225	1248
Filter Brautechnik	1995	1950
Gaggenau	1031	1005.
Gasmotoren Deutz	830.—	851.—
Gelsenkirchen	1255	1190
Genschow	829	805
Goldschmidt	1340	1310
Gritzner Maschinen	1640	1640
Hannover Maschinen	2800	2800
Hannover Waggon	990.—	970.
Harpener	1715	1685.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	875.—	831.—
Höchster Farben	800.—	730.
Hösch Eisen	1475.	1430.

	21 Feb.	22 Feb
Hohenlohe	1255	1135.
Kali Aschersleben	1200.	1175.
Maschfabr. Karlsruhe	1160	1070.
Ver. Köln.-Rottweil	1005.	960.—
Kostheimer Cellulose	635.—	630.—
Kyffhäuser	710.—	680.—
Lahmeyer Co.	649.—	624.—
Laurahütte	2450.	2525.
Lindes Eismaschinen	750.—	739.—
Ludwig Löwe	1166	1112.
Lothringer Zement	870.—	835.—
Mannesmann	1695	1560
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1290	1260
Oberschl. Eisenindustr	1090	1055.
Oberschl. Kokswerke	2040	1875.
Orenstein & Koppel	1210	1140.
Phönix Bergwerke	1275.	1223.
Rheinisch Metall	635.—	590.—
Rheinisch Stahl	1410.	1340.
Rombacher Hütte	940.—	875.—
Rütgerswerke	1051.	1025.
Sachsenwerke	715.—	688.—
Schuckert & Co.	835.—	780.—
Siemens & Halske	1040.	996.—
Sinner Brauerei	900.—	860.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1500	1450.
Stollberger Zink	1350	1290.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	1000	1000
Vereinigt. D. Nikel	1670	1810
Vereinigt. Glanzstoff	3150	3050
Vereinigt. Stahl Zypen	—.—	—.—
Wanderer Fahrrad	1675	1695
Westeregeln Alkali	2470	2575
Zellstoff Waldhof	970.—	890.—
Otavi Minen	870.—	850.—
Otavi Genuß	—.—	810.—
Deutsche Petroleum	2012	1925
Pomona	9100	8800
Kollmar & Jourdan	1100	1000

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 22 Februar

	21 Februar Geld	21 Februar Brief	22. Februar Geld	22. Februar Brief
Antwerpen-Brüssel	1978.—	1982.—	1848.10	1851.90
Holland	8541.40	8558.60	8205.70	8223.30
London	989.—	991.—	936.50	938.50
Paris	2047.90	2052.10	1945.50	1949.50
Schweiz	4320.60	4329.40	4170.80	4179.20
Spanien	3571.40	3578.60	3396.60	3403.40
Italien	1126.30	1128.70	1063.90	1066.40
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	4632.80	4642.20	4470.50	4479.40
Norwegen	3771.20	3778.80	3671.30	3678.70
Schweden	5869.10	5880.90	5694.30	5705.70
Helsingfors	454.50	455.50	—.—	—.—
Newyork	220.75	221.25	213.25	213.75
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch Oesterr.	4.49	4.51	4.49	4.51
Budapest	32.71	32.79	30.09½	30.14½
Prag	404.50	405.50	395.10	395.90

w. Berlin, 22 Februar

	21. Februar Geld	21. Februar Brief	22. Februar. Geld	22. Februar. Brief
Rotterd. Amsterd	8516.45	8533.55	8211.—	8248.25
Brüssel	1933.05	1936.95	1845.65	1849.35
Christiania	3796.20	3803.80	3666.30	3673.70
Kopenhagen	4655.30	4664.70	4475.50	4484.50
Stockholm	5924.05	5935.95	5694.30	5705.70
Helsingfors	451.50	452.50	428.55	4 9.45
Italien	1108.85	1111.15	1068.90	1071.10
London	981.50	983.50	939.05	940.95
Newyork	219.75	220.22	212.78	213.22
Paris	2007.95	2012.05	1940.55	1944.45
Schweiz	4270.70	4279.20	4205.75	4214.25
Spanien	3471.50	3478.50	3416.55	3423.45
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	4.18	4.22	4.58	4.62
Prag	407.55	408.45	392.10	392.90
Budapest	32.56	32.64	30.21	30.29
Lissabon	148.35	148.65	143.35	143.65
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Buenos-Aires	82.40	82.60	78.65	78.88

Abenddevisen

Frankfurt, 22. Febr.

Brüssel	1880	Paris	1985
Holland	8350	Italien	—
London	965	Neuyork	219
Schweiz	—		

Tendenz: fest.

w. Zürich, 22 Februar.

	21. Feb.	22. Feb.
Holland	195.30	196.50
Deutschland	2.20	2.33
Wien	0.11½	0.11½
Prag	9.50	9.35
Paris	47.—	46.30
London	22.48	22.44
Italien	25.70	25.35
Brüssel	44.50	44.25
Budapest	0.75	0.70
Newyork	512.50	510.—
Agram	1.55	1.57½
Warschau	0.14	0.13¾
Kopenhagen	106.60	106.90
Stockholm	136.10	135.75
Christiania	87.50	86.90
Madrid	81.75	81.30
Buenos-Aires	187.50	190.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe

	a. vorbörsl.	b. nachbörsl.
Holland	8200 – 8650	8375 – 8450
Schweiz	4200 – 4425	4275 – 4375
Paris	1935 – 2000	1970 – 2000
Belgien	1855 – 1950	1890 – 1930
London	937 – 998	960 – 980
Neuyork	211 – 225	216 – 221
Italien	1075 – 1130	1100 – 1115
	Tendenz anfangs fest, spät. schwach	Tendenz ruhig.

Gebrüder **Scharff**

Wir empfehlen:

Gemüse-Nudeln Pfd. **9.50** u. **10.**—

Eiernudeln Pfund **12.50**

Maccaroni Pfd. **15.**— u. **16.**—

Mischobst Pfd. **8.**— u. **11.**—

Marmelade Pfund **7.50, 9.**— **10.**—

Margarine Pfd. **26.**— u. **28.**—

Palmbutter 1 Pfd.-Tafel **28.**—

Riesen-Heringe Stück **1.25**

Bismarck-Heringe je nach Größe Stück **1.50** bis **2.50** Mk.

Ein großer Erfolg ist das **Gebo-Seifenhaus.**

Bucherer empfiehlt **Weizen-Grieß** Pfund Mark **8.50** weißer **Mais-Grieß** Pfund Mark **6.80** fst. **Mehl 0** aus südd. Mühlen Pfund Mark **7.**— **Mischobst** Pfund Mark **9.**— tägl. frische **Land-Eier** billigst.

Bucherer in sämtlichen Filialen.

141 Paar Schuhe

wurden aus einer Dose **Nigrin** blitzblank geputzt.

Verlanget beim Händler kostenlos Werbebogen zum großen Propaganda-Werbe-Ausschreiben für **Schuhputz Nigrin** und **Seifenpulver Schneekönig** mit etwa **Mk. 200 000.— Preisen und Prämien.** Schluß der Bewerbung 31. März 1922.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach längerm Leiden unsre geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Karoline Graf

geb. **Flügler**

Oberaufsehers-Witwe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 22. Februar 1922.
Bürklinstraße 1.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Besuche werden dankend abgelehnt.

Die uns von allen Seiten überaus herzlichst erwiesene Teilnahme an unserem so schmerzlichen und unersetzlichen Verlust hat unseren wunden Herzen wohlgetan.
Allen, die mit uns fühlten, ein herzliches

Vergelt's Gott!

Familie Heinrich Falke.

Karlsruhe, 22. Februar 1922.

Trauerbriefe liefert in tadelloser Ausführung in kürzester Frist C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.